Jahrgang 1930

Freitag, den 4. Juli

Diese Zeitung erscheint tägl. (auch Sonntags) Bezugspreis durch die Boten frei Haus halbmonatlich 1.20, Anzeigen 1 mm Höhe in der 28 mm breiten Spalte 0.10, für auswärts 0.12, Reklamen 0.40, für auswärts 0.50 R.-M. Stellengesuche 25%. — Die am Kopfe der Zeitung bekanntgegebenen Zeilenpreise sind für Inserenten und Verlag rechtsverbindlich. Bei zwangsweiser Beitreibung oder Konkursverfahren ist der bewilligte Rabatt hinfällig. Druck u. Verlag Buersche Druckerei GmbH. G.-Buer

# Buersche Zeitung

## General-Anzeiger für das Emscher-Lippeland

Amtsblatt für den Stadtkreis Gelsenkirchen-Buer, Amt Westerholt u. Gemeinde Polsum. Verordnungsblatt des Amtsgerichtsbezirks Gelsenkirchen-Buer-N.

Nr. 179 / 19. Jg. / 1930

Geschäftsstellen: Buer, de la Chevalleriestraße 27, Fernruf G.-Buer S.-A. Sammel-Nr. 30141; Gelsenkirchen, Klosterstraße 13; Horst-Essen, Essener Str. 14. Drahtanschrift: Zeitung Buerwestfalen. Postscheck-K. Köln 20179. Bank-Konto: Commerz- und Privat-Bank A.-G. Buer. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Unfall-Unterstützung in Höhe von 250 R.-M. — bei tödlichen Berufs-Unfällen nach Maßgabe der Versicherungs-Bedingungen.

# Strasser bricht aus der Hitlerfront

## „Revolutionäre Nationalsozialisten"

**Eine neue Parteigründung Strassers mit Major Buchrucker und Herbert Blanck / Ablehnung des Hitlersystems der Einzelstaaten, ein Bekenntnis zur Republik und gegen die übersteigerte Verehrung des Faschismus**

— Berlin, 3. Juli. (Eig. Drahtber.) **Die Straßer-Gruppe hat ihren Bruch mit der Hitler-Gruppe vollzogen. Der „Nationale Sozialist", dessen Herausgeber Otto Straßer ist, veröffentlicht einen Aufruf an die Leser, Partei, Genossen, Freunde zur Gründung einer eigenen Partei der revolutionären Nationalsozialisten. An erster Stelle sind neben Otto Straßer der frühere Major Buchrucker und Herbert Blanck unterzeichnet. Es folgen die Unterschriften einer Reihe örtlicher Führer. Der Aufruf enthält eine Art Parteiprogramm. Auf außenpolitischem Gebiet wird der Interventionskrieg gegen Rußland bekämpft, in der inneren Politik die Stellungnahme für das System der Einzelstaaten abgelehnt und ein republikanisches Bekenntnis abgelegt, im Gegensatz zu dem „republikanisch-monarchistischen Halbdunkel" und der „übersteigerten Verehrung für den faschistischen Obrigkeitsstaat". Weiter wird über die „Verbürgerlichung" der Partei geklagt, die in dem engen Bündnis mit Hugenberg, mit dem Stahlhelm und den sogenannten Vaterländischen zum Ausdruck komme.**

Von anderer Seite wird hierzu ausführlicher berichtet: In der langen Erklärung setzen sich die genannten „revolutionären Nationalsozialisten mit der Politik der NSDAP grundsätzlich auseinander. Sie werfen der Partei vor, daß sie in den letzten Monaten in zunehmendem Maße eine Haltung eingenommen habe, die „immer schwerer in Einklang mit den 25 Punkten gebracht werden konnte, in denen wir das alleinige Programm der Partei sahen". Die neue Gruppe behauptet, daß sie, wie früher, so auch jetzt den Nationalsozialismus, als eine bewußt antiimperialistische Bewegung auffasse, die sich auf Erhaltung und Sicherstellung des Lebens und Wachstums der deutschen Nation ohne irgendwelche Herrschaftstendenzen über andere Völker und Länder beschränke. Deshalb lehne die neue Gruppe „den von dem westlerischen Imperialismus betriebenen Interventionskrieg gegen Rußland ab." Die Politik der Parteileitung der NSDAP habe dieser Haltung widersprochen.

Die neue revolutionäre Gruppe faßt den Nationalsozialismus als eine großdeutsche Bewegung auf, die unter Ablehnung von den aus dynastischen, religiösen oder willkürlichen Gründen entstandenen Kleinstaatereien die Schaffung eines völkischen Großdeutschland erstrebe. Der NSDAP wird vorgeworfen, daß sie hiergegen gekündigt habe. Weiter sei der Nationalsozialismus eine republikanische Bewegung. Deshalb werde die Haltung der Parteileitung, die absichtlich ein republikanisch-monarchistisches Halbdunkel beibehalte, als Sünde gegen die Idee angegriffen.

Die Ausgetretenen betonen, wie zu erwarten war, den Sozialismus sehr stark und sehen in ihm die große Antithese des internationalen Kapitalismus. Sie werfen der NSDAP vor, daß deren sozialistisches Wollen immer verwaschener geworden und immer mehr abgeschwächt worden sei. Vor allen wird der NSDAP das Zusammengehen mit dem kapitalistischen Bürgertum besonders bei den Regierungsbildungen vorgeworfen.

„Aus dem gleichen Grunde sahen wir mit steigender Sorge die enge Verbindung der Führung mit Hugenberg und der Deutschnationalen Volkspartei, zum Teil auch mit dem Stahlhelm und den sog. Vaterländischen, weil alle diese Umstände — auch wenn sie, wie beim Volksbegehren, taktisch von Fall zu Fall vertretbar sein mochten — doch geeignet schienen, eine falsche Vorstellung von unserem Wesen zu geben. „Die neue Gruppe lehnt jede Kompromiß- und Koalitionspolitik ab und steht infolgedessen gegen den Beschluß der Parteileitung, in Thüringen und auch in anderen Ländern eine Koalitionsregierung mit bürgerlichen Parteien zu bilden."

Hand in Hand mit der Verbürgerlichung der Bewegung sei eine Verbonzung der Partei getreten, die geradezu erschreckende Formen annehme. Nicht nur die sogenannten höheren SA.-Führer, sondern in steigendem Maße auch die politischen Funktionäre der Partei, entwickelten sich nach ihrer Haltung und ihrer Lebensweise in einer Weise, die ebenso mit den inneren Gesetzen einer revolutionären Bewegung wie mit den Forderungen eines sauberen Charakters in Widerspruch stand. Die im Laufe der Zeit fast allgemein gewordene direkte und indirekte Abhängigkeit fast aller Funktionäre von der Partei und ihrem Führer ließ jene Atmosphäre byzantinischer Würdelosigkeit entstehen, die die Vertretung jeder unabhängigen Meinung unmöglich machte." Als letzter Grund für das Ausscheiden aus der Partei wird der Willensakt der Parteileitung, d. h. der Brief Adolf Hitlers angeführt, der Göbbels zu einer rücksichtslosen Säuberung der Partei aufforderte. Der Aufruf schließt mit den Worten: „Als aufrechte, unbeugsame Bekenner des Nationalsozialismus, als glühende Kämpfer der deutschen Revolution lehnen wir jede Verfälschung der revolutionären Charakters, des sozialistischen Wollens und der nationalsozialistischen Grundsätze des Nationalsozialismus ab und werden nunmehr außerhalb der ministeriell gewordenen NSDAP. das bleiben, was wir immer waren: revolutionäre Nationalsozialisten."

### „Geschlossen hinter Hitler"

**Eine Erklärung der Reichstagsfraktion der Nationalsozialisten**

:: **Berlin,** 4. Juli. (Drahtbericht.) Die Nationalsozialistische Reichstagsfraktion veröffentlicht folgende Erklärung: „Entgegen anderslautenden Gerüchten und Pressemeldungen erklärt die gesamte Reichstagsfraktion der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, daß sie geschlossen hinter der Führung Adolf Hitlers steht und sich in fester Disziplin der Parteiorganisation einordnet."

## Belgrader Barbaren

### Die Mißhandlungen der Isolde Reiter

**Und die Bestrafung der Schuldigen?**

:: **Berlin,** 4. Juli. (Drahtbericht.) Im Anschluß an die Wiedergabe der Protestkundgebung des Reichsverbandes der Deutschen Presse gegen die barbarische Behandlung der deutschen Schriftleiterin Isolde Reiter durch Organe der südslawischen Polizei veröffentlicht die Deutsche Allgemeine Zeitung in großer Aufmachung Einzelheiten aus der Beschwerdeschrift Isolde Reiters an den südslawischen Ministerpräsidenten und hebt in Fettdruck die Schilderung der furchtbaren Mißhandlungen, die die Deutsche hat erdulden müssen, hervor. Als die auf so schauerliche Weise mißhandelte Frau zwei Tage später sich bei dem Polizeivizekapitän beschwerte und ihm ihre infolge der furchtbaren Schläge geschwollenen Füße zeigte, antwortete der leitende Polizeibeamte ironisch: „Ich habe schon schönere Füße gesehen." Unter der Ueberschrift: „Und was tut die Belgrader Regierung?" schreibt das genannte Blatt: Von der Regierung eines Kulturstaates, in dem derartige ungeheuerliche Dinge geschehen, darf erwartet werden, daß dieselben sofort öffentlich gebrandmarkt, die Schuldigen suspendiert und das öffentliche Gerichtsverfahren gegen sie eingeleitet wird. Das ist heute, sechs Wochen nach diesen ungeheuerlichen Ausschreitungen, gegen eine wehrlose Frau noch immer nicht geschehen. Ein solches Verhalten der Regierung kann nicht gerade günstig auf den Ausbau der deutsch-jugoslawischen Freundschaftsbeziehungen wirken. Wem es ernst ist, eine gute politische Atmosphäre zwischen Deutschland und Jugoslawien zu schaffen, der muß erwarten, daß die Belgrader Regierung endlich handelt. Es muß ferner erwartet werden, daß der jugoslawische Kultusminister Boza Maximowitsch, der Träger der deutschen Unterdrückungspolitik, endlich seine Tätigkeit aufgibt.

## Nächtliches Banditenstück

### Automobilistin überfallen

**Bis auf die Haut ausgeplündert**

— **Berlin,** 4. Juli. (Eig. Drahtb.) Zwischen Potsdam und Rehbrücke hat sich in der Nacht gegen 12 Uhr ein Ueberfall ereignet, der in der Kriminalgeschichte seines gleichen suchen dürfte. Die Lenkerin und einzige Insassin eines von Berlin kommenden Kraftwagens wurde kurz hinter dem Bahnhof Rehbrücke von dem Insassen eines entgegenkommenden Autos mit großen Scheinwerfern geblendet und an den Straßenrand gedrückt. Als sie mit ihrem Wagen hielt, entstiegen dem anderen Kraftwagen drei Männer, von denen einer mit dem Revolver die Automobilistin in Schach hielt, während die beiden anderen alles, was ihnen mitnehmenswert schien, aus dem Auto entfernten. U. a. wurde der Ueberfallenen eine Handtasche mit 3000 Mark Inhalt geraubt. Die Drei gingen dann daran, die Dame zu entkleiden, nahmen ihr sämtliche Kleidungsstücke ab und ließen sie splitternackt im Auto sitzen. Sie fuhren nach vollbrachter Tat mit voller Geschwindigkeit in Richtung Berlin davon. Der Ueberfall wurde entdeckt, als einige Zeit später ein junges Mädchen auf dem Rad die Stelle passierte. Die Berliner Kriminalpolizei und die Potsdamer Polizei wurden verständigt und sämtliche Wagen, die die Auto passierten, einer genauen Kontrolle unterzogen. Es ist jedoch noch nicht gelungen, irgendeine Spur von den Tätern zu finden.

:: **Zwei Personen vom Blitz erschlagen.** Der Blitz schlug in Ulmen in der Eifel in eine Gruppe von Personen und tötete zwei davon. Eine Frau wurde gelähmt, ein Bursche schwer verletzt. Die Leute waren im Begriff, ihr Vieh von der Weide nach Hause zu treiben.

## 16 Todesopfer

### Schweres Eisenbahnunglück

**in der Nähe Bolognas**

— **Bologna,** 4. Juli. (Drahtber.) **In dem 18 Klm. von hier entfernt liegenden Bahnhof Sasso stießen gestern früh, kurz vor 6,45 Uhr, ein aus Mailand kommender Personenzug mit einem Güterzug zusammen. 14 Personen wurden getötet, zahlreiche verletzt.**

**Bei dem schweren Eisenbahnunglück, das sich gestern früh in der Nähe von Bologna zugetragen hat, handelt es sich nicht um einen internationalen Zug. Obwohl noch nicht alle Toten identifiziert werden konnten, ist man bei den zuständigen Eisenbahnstellen der Meinung, daß kein Ausländer verunglückt ist. Wie man weiter hört, erklärt die verhältnismäßig große Zahl Toter und Verwundeter aus dem Umstande, daß sich bei dem Zusammenstoß der Gepäckwagen des Schnellzuges auf den ersten Personenzugwagen hinaufschob, der mit zahlreichen inländischen Ferienreisenden besetzt war und unter der außerordentlichen Belastung sofort zusammenbrach. Deshalb gestaltete sich auch die Bergung der Verunglückten und Toten recht schwierig. Bei der Wucht des Zusammenstoßes sind auch die beiden Lokomotiven übereinandergeschoben. Einer der Verletzten bei der Eisenbahnkatastrophe in Sasso ist seinen Verletzungen erlegen. Es handelt sich um das 16. Todesopfer.**

:: **Großfeuer in Oberfranken.** In Thiersheim (Oberfranken) brach heute nachmittag ein Feuer aus, dem 14 Wohnhäuser und vier Scheunen zum Opfer fielen. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

* **Weisel,** 3. Juli. **Beim Baden ertrunken.** Mehrere Wanderburschen badeten an verbotener Stelle in der Lippe. Plötzlich verschwand ein junger Friseurgehilfe und ertrank. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

# Der Ausstand verebbt

**Ruhige Lage in Nordwest / Die Arbeitswilligen mehren sich / Die Belegschaft des Hasper Eisen- und Stahlwerks noch geschlossen im Ausstand**

:: **Essen,** 3. Juli. **Die Lage hat sich, wie wir von den Werksverwaltungen erfahren, gegen gestern weiter gebessert. Bei der Firma Krupp in Essen wurde heute morgen versucht, die Belegschaft zweier Betriebe an der Aufnahme der Arbeit zu hindern, jedoch ohne Erfolg.**

**Im Dortmunder Bezirk ist die Lage ebenfalls ruhig. Die Betriebe arbeiten ohne Störung. Dasselbe ist von Düsseldorf zu sagen, da gestern abend auch wieder die Belegschaft der Hahnschen Werke vollzählig zur Arbeit erschienen ist. Im Duisburg-Hamborner Bezirk arbeiten die Betriebe in vollem Umfange.**

**Beim Hasper Eisen- und Stahlwerk in Hagen ist die Lage unverändert. Die heutigen Verhandlungen zwischen den Organisationsvertretern und der Verwaltung über die Senkung der Akkordlöhne wurden, nachdem sie kein abschließendes Ergebnis hatten, auf Freitag vertagt. Für die morgigen Besprechungen will der Arbeitgeberverband noch neue Vorschläge ausarbeiten. Die Belegschaft von 2800 Mann befindet sich noch im Ausstand.**

**Bei den Küppersbusch-Werken in Gelsenkirchen befinden sich von der etwa 2300 Mann starken Belegschaft 14 Prozent, also etwa 300 Mann, im Ausstand. Die Zahl der fehlenden Arbeiter ist aber zu gering, um den Betrieb stören zu können.**

### Fast beendet

**Der Ausstand in Mülheim**

**Die Polizei muß verschiedentlich eingreifen**

:: **Mülheim-Ruhr,** 3. Juli. Der Ausstand der Mülheimer Metallarbeiter ist bis auf eine kleine Ausnahme beendet. Am heutigen Vormittag traten die Belegschaften der gestern noch streikenden Betriebe vollzählig an. Lediglich die Belegschaftsmitglieder des Werkes Siemens-Schuckert haben die Arbeit noch nicht wieder aufgenommen. In den späten Abendstunden des 2. Juli und in der Frühe des heutigen Tages versuchten radikale Elemente, die von außerhalb hinzugekommen waren, die Arbeitswilligen an dem Betreten der Fabriken zu hindern. Verschiedentlich mußte die Polizei eingreifen. Einige Verhaftungen mußten zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung vorgenommen werden. Den Bemühungen der Gewerkschaften ist es gelungen, die Leitungen der Betriebe zu bestimmen, von einer Maßregelung der ausständig Gewesenen abzusehen. Im Laufe des heutigen Tages fanden zwischen dem Betriebsrat der Siemens-Schuckert-Werke und der Direktion Verhandlungen statt, doch sind abschließende Erfolge bisher nicht zu verzeichnen gewesen. Der Streik in diesem Betriebe der Mülheimer Metallindustrie bleibt also nach wie vor bestehen.

### 240 Kündigungen

**bei der Gladbach-Rheydter Stadtverwaltung**

:: **Gladbach-Rheydt,** 3. Juli. Durch die Streichungen, die auf Vorschlag des Ausschusses von der Stadtverordnetenversammlung am Personaletat vorgenommen worden sind, ist die Stadtverwaltung gezwungen, eine größere Anzahl von Angestellten stellen aufzuheben. Die Kündigungen einzelner Angestellter soll nach sozialen Gesichtspunkten erfolgen. Die Kündigungen werden nur bei solchen Angestellten endgültig aufrecht erhalten werden, deren soziale Verhältnisse eine Kündigung angebracht erscheinen lassen. Insgesamt sind von dieser Maßnahme etwa 240 Arbeitskräfte der Stadt betroffen worden, und zwar nicht nur jüngere Anwärter und Stenotypisten, sondern auch eine große Zahl älterer Angestellter. In den meisten Fällen ist die Kündigung aber nur als vorsorgliche Maßnahme zu werten. Insgesamt sollen jedoch 50 bis 60 Angestelltenstellen eingespart werden.

## „Dauerhafte" Brüderschaft



Die amerikanischen Dauerflieger, die Brüder (von links) Walter, John, Kenneth und Albert Hunter. John und Kenneth führen die Rekordmaschine „City of Chicago", die nach den letzten Meldungen über 500 Stunden in der Luft war, während Walter und Albert schon 180mal im Tankflugzeug der „City of Chicago" Brennstoff zugeführt haben.

## Otto von Habsburg in Genf

### Besprechungen mit Exkaiserin Zita und ungarischen Diplomaten und Würdenträgern

:: **Genf**, 4. Juli. (Drahtbericht.) Aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß Prinz Otto von Habsburg sich am Sonntag und Montag in Genf aufgehalten hat. Er war in einem kleinen Hotel abgestiegen, wo er sich in das Fremdenbuch als Otto von Bourbon eintrug. In seiner Begleitung befand sich ein Prinz von Bourbon. Prinz Otto ist vorgestern vormittag nach Cannes weitergereist. Die Gerüchte, daß er gelegentlich seines Genfer Aufenthaltes mit maßgebenden Völkerbundsvertretern in Fühlung getreten sei, sind nicht zutreffend.

Zu den Genfer Meldungen über einen Aufenthalt des Prinzen Otto von Habsburg in Genf will der Genfer Korrespondent der Londoner Morningpost aus einer, wie er unterstreicht, sehr zuverlässigen privaten Quelle erfahren haben, daß während des Aufenthaltes des Prinzen in Genf Besprechungen zwischen ihm und seiner Mutter, der früheren Kaiserin Zita, einerseits und mehreren einflußreichen ungarischen Diplomaten und Offizieren andererseits, stattgefunden hätten, die der Frage der Einsetzung des Prinzen als König von Ungarn gegolten hätten. Zum gleichen Thema berichtet noch der Genfer Korrespondent des Daily Telegraph, daß an der Konferenz auch ein hoher geistlicher Würdenträger aus Rom teilgenommen haben.

# Strafantrag im Buir-Prozeß

### 6 Monate Gefängnis gegen Lokomotivführer Nordhaus, 9 Monate gegen Fahrdienstleiter Fischer
### Die letzten Gutachten und die Plaidoyers / Heute mittag Urteilsverkündung

**Köln**, 3. Juli. (Drahtbericht.) **Im Prozeß gegen den Lokomotivführer Nordhaus und den Fahrdienstleiter Fischer wegen des Eisenbahnunglücks bei Buir beantragte der Staatsanwalt gegen Lokomotivführer Nordhaus 6 Monate und gegen Fahrdienstleiter Fischer 9 Monate Gefängnis. Als strafmildernd bezeichnete der Staatsanwalt die bisherige musterhafte Führung der beiden, als erschwerend die furchtbaren Folgen des Unglücks mit seinen 16 Toten und 56 Verletzten. Die Fahrlässigkeit Fischers sei schwerer, Nordhaus sei durch seine eigene Verstümmelung schwer bestraft.**

In der gestrigen Vormittagsverhandlung wurden die Gutachten der Sachverständigen fortgesetzt. Fahrdienstleiter Ferber äußerte sich folgendermaßen: Fischer hätte die Pflicht gehabt, den Vorsichtsbefehl 32 auszustellen. Er wollte aber wissen, daß Nordhaus, wenn er die Signale beobachtet hätte, das Unglück hätte verhüten können. Fischer hat seine Kräfte überschätzt. Er ist den Anforderungen des Betriebes nicht gewachsen und wurde aus diesem Grunde mit dem Fahrdienst nicht fertig. — Professor Frevert-Berlin über den sonstigen Lokomotivplatz hinaus. Der Fahrdienstleiter

**muß sich aber überzeugen, daß auch der letzte Wagen richtig eingefahren ist.**

Er muß also bis an das Ende des Zuges gehen. Dann mußte er dem Zugführer den Vorsichtsbefehl überreichen und nun erst konnte er zum Lokomotivführer gehen. Alles dies sollte in einer Minute vor sich gehen. Inzwischen mußte die Ein- und Ausfahrt anderer Züge noch geregelt werden; Morsezeichen wurden abgegeben. Das ist in einer Minute eine technische Unmöglichkeit. Der Zugführer ging zum Lokomotivführer, um ihm den Befehl auszuhändigen. Der Fahrdienstleiter gab aber schon das Abfahrtszeichen. Der Lokomotivführer fuhr schon an, hätte aber erst den Befehl haben müssen. Fischer hätte erst einen richtigen Befehl ausstellen lassen müssen, bevor D 23 und ein Vorzug abgelassen wurden. Dieser Vorzug fuhr auch nach dem Befehl 38, aber auch hier hat Fahrdienstleiter

**Fischer die Ausgabe des richtigen Befehls versäumt.**

Das Unglück hätte aber auch verhütet werden können, wenn Nordhaus das Signal beobachtet hätte (der Vorzug war ebenfalls ohne Befehl unbeschädigt durchgekommen). Von Buir wurde nach Abfahrt des D 23 nochmals nach Düren angerufen, ob die Dienstanweisung 32 ausgegeben worden sei. Jetzt wäre für Fischer noch Zeit genug gewesen, das Unglück zu verhüten. Den Angeklagten Nordhaus mache ich dafür verantwortlich, daß er das Signal nicht genügend beobachtete.

Nach Abschluß der Zeugen- und Sachverständigenvernehmungen nahm Staatsanwaltschaftsrat Scheuer das Wort zur Anklagerede. Er vertrat die Ueberzeugung, daß beide Angeklagten fahrlässig gehandelt haben. Der Zugführer sei von Rummelsburg abgefahren, habe sich aber vorher auf dem Lehrter Bahnhof nicht informiert, daß die Rückfahrt von Aachen auf Dienstanweisung 32 erfolgt. Die Erklärung der Lokomotivführer in ihren Unterschriften auf der Bescheinigung, daß der Vorsichtsbefehl 32 am Vortage ausgehangen gewesen sei, sei

**ein bodenloser Leichtsinn,**

denn es stehe fest, daß Nordhaus in Hamm keinerlei Kenntnis von der Dienstanweisung 32 bekommen haben kann. Fischer nahm in Düren den Vorsichtsbefehl und übergab ihn in beiden Ausfertigungen dem Zugführer. Dann gab er das Abfahrtszeichen dem Lokomotivführer und rief ihm zu: „Sie fahren nach 32". Es muß so gewesen sein, denn bei der Mappe des Zugführers fand man noch beide Befehle. Der Zugführer rief dem Lokomotivführer zu: „Befehl zur Langsamfahrt zwischen Buir und Sindorf". Der Lokomotivführer hätte dann auf die Uebergabe des Vorsichtsbefehls warten müssen, statt abzufahren. Hier hat der Lokomotivführer gefehlt. Aber dieser Punkt steht in keinem ursächlichen Zusammenhang mit dem Unglück, denn er hätte ja doch nur den falschen Befehl erhalten. Darüber, daß Fischer fahrlässig gehandelt hat, könne kein Zweifel bestehen.

**Er hat den Vorsichtsbefehl falsch geschrieben**

oder vielmehr falsch schreiben lassen. Erschwerend dabei ist, daß er selbst drei Tage vorher das Briefstelegramm, durch das die Dienstanweisung für den Sonntag in Kraft gesetzt wurde, bearbeitet hatte. Von Buir wurde nochmals bei Fischer in Düren angerufen und gefragt, ob er dem D-Zug auch den Vorsichtsbefehl 32 übergeben habe. Dann hätte er sich erinnern müssen, daß er den falschen Vorsichtsbefehl übergeben hatte. Bei Nordhaus liege die Fahrlässigkeit in seinem Verhalten vor dem Vorsignal und dem Hauptsignal. Die Schnelligkeit ging ihm über die Sicherheit. Er hat am Vorsignal nicht genügend gebremst, um den Zug beim Hauptsignal zum Halten zu bringen. Die Angeklagten seien außerordentlich tüchtige Beamte, die sich noch nie etwas zuschulden kommen ließen. Aber das Gesetz erfordere die Bestrafung.

**Nordhaus sei schon schwer genug getroffen durch den Verlust seines Armes.**

Fischer sei seelisch schwer getroffen. Aber auf der anderen Seite müsse man sich vor Augen halten, daß 16 Tote und 56 Verletzte aus dieser Fahrlässigkeit hervorgegangen seien. Die Fahrlässigkeit von Fischer erscheine ihm als die größere. Er beantrage gegen Fischer 9 Monate Gefängnis und gegen Nordhaus 6 Monate Gefängnis.

Rechtsanwalt Frank-Dortmund, der Verteidiger von Nordhaus, vertrat die Auffassung, daß Nordhaus mit 100 Kilometer Geschwindigkeit gefahren sei. Dazu habe er ja ein Recht gehabt. Nehme man an, er sei beim Anziehen der Bremse auf 85 Kilometer gekommen, so kam nunmehr das Verhängnis, daß er zwischen den Brücken sich über die Stellung des Signals täuschte. Ein ununterbrochenes Beobachten der Signale sei psychologisch unmöglich. Als Nordhaus vom Manometer aufblickte, sah er das Hauptsignal plötzlich in seiner richtigen Stellung. Er war nur noch 156 Meter von der Weiche entfernt. Da muß er für kurze Zeit erstarrt gewesen sein. Wie lange darf man aber erstarren? Dafür gibt es keine Gesetze, das liegt außerhalb unserer Willenssphäre, das ist die Willenslosigkeit des § 51 des Strafgesetzbuches. Wäre er nicht schwer erstarrt gewesen, dann hätte er im Augenblick die Schnellbremsen gezogen. Ich beantrage Freispruch des Angeklagten. Das Gefühl des Volkes und das Rechtsgefühl verlangen diesen Freispruch.

Rechtsanwalt Clemenz versucht, in längeren Ausführungen die Position Fischers zu verbessern, aber er kämpft vergebens gegen die erdrückenden Tatsachen der Beweisaufnahme.

Das Urteil soll Freitag mittag 12 Uhr verkündet werden.

## Schupoeinzug in Worms



Der Einzug der Schutzpolizei in Worms, die unter dem Jubel der Bevölkerung über die schöne Rheinbrücke in die befreite Stadt einrückte.

## Die Sowjet-Union gratuliert

### zur Befreiung des Rheinlandes

:: **Moskau**, 4. Juli. (Drahtber.) Der Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten, Litwinow, hat an Reichsminister Dr. Curtius ein Telegramm gesandt, in dem er namens der Sowjetregierung die Reichsregierung zur Beendigung der Besetzung des deutschen Gebiets durch ausländische Truppen beglückwünscht. In dem Telegramm heißt es: Die Sowjetregierung hat am 13. Januar 1923 vor der ganzen Welt gegen die Besetzung deutschen Gebietes protestiert und nimmt mit besonderer Befriedigung von der Wiederherstellung der deutschen Souveränität im Rheinland Kenntnis.

**Danktelegramm Dr. Curtius' an Volkskommissar Litwinow**

:: **Berlin**, 4. Juli. (Drahtbericht.) Der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Curtius hat Volkskommissar Litwinow telegraphisch seinen Dank ausgesprochen für die von der Regierung der U. d. S. S. R. anläßlich der Räumung der Rheinlande der Reichsregierung übermittelten Glückwünsche.

## Wenn sich das Blättchen wendet

### Es wird ungemütlich für Separatisten

:: **Oberstein**, 4. Juli. Eig. Drahtb.) In Nahbollenbach geriet gestern eine Gruppe junger Leute mit Personen, die in dem Ruf stehen, an der separatistischen Bewegung teilgenommen zu haben, vor dem Hause des ehemaligen separatistischen Ortskommissars in Streitigkeiten. Dem Eingreifen mehrer Bürger ist es zu verdanken, daß Weiterungen vermieden wurden. In den Morgenstunden war im Ort ein Plakat aufgehängt worden, das an die früheren Separatisten die Aufforderung richtet, den Ort zu verlassen. Das Plakat wurde später eingezogen.

* **Dortmund**, 3. Juli. **Freitodstatistik in Dortmund.** Vom 1. April bis zum 30. Juni 1930 wurden in Dortmund 37 Freitode gezählt, darunter 27 Männer und 10 Frauen. Als Gründe für die Tat kommen zum Teil unheilbare Krankheiten, wirtschaftliche Notlage, zerrüttete Familienverhältnisse und in einem Falle Furcht vor Strafe in Frage

# Aus den heimischen Provinzen

## Großbrand durch die Trockenheit

### Drei Häuser eingeäschert

* **Koesfeld**, 3. Juli. Aus unbekannter Ursache entstand am Mittwochabend in dem Hause von Junglamp auf dem Marienring ein Brand, der infolge der Trockenheit und der leichten Bauweise des Hauses sehr schnell um sich griff und nach kurzer Zeit auch die beiden Nachbarhäuser erfaßte. Hilfsbereite Nachbarn waren schnell zur Stelle und konnten aus den drei Häusern (es handelte sich um Einfamilienhäuser) den größten Teil des Mobilars retten. Inzwischen war auch die Feuerwehr erschienen, die sich allerdings nur darauf beschränken mußte, eine noch weitere Ausdehnung des Brandes zu verhüten. Die drei Häuser brannten bis auf die Umfassungsmauern nieder, die später ebenfalls niedergelegt wurden.

## Der Tod in der Kurve

### Zwei Tote bei einem Motorradunglück

* **Osnabrück**, 3. Juli. In der Nacht zum Mittwoch sauste ein aus Bünde kommendes Motorrad in einer Kurve vor Osnabrück gegen einen Baum. Führer und Sozius wurden durch die Gewalt des Anpralls in den Straßengraben geschleudert, wo sie mit schweren Verletzungen liegen blieben. Sie wurden sofort dem Städtischen Krankenhaus zugeführt, wo sie am Mittwochmorgen beide ihren Verletzungen erlegen sind. — Ein zweites Motorradunglück ereignete sich am Mittwochmorgen in der Stadt, wo ein junges Mädchen von einem Motorradfahrer überfahren wurde. Das Mädchen erlitt einen schweren Schädelbruch, während der Motorradfahrer und sein Sozius mit leichteren Verletzungen davonkamen.

**Gehirnschlag nach einem Motorradunglück**

* **Lage**, 3. Juli. Der 20jährige Sohn des Kohlenhändlers Hilgenstöhler von hier fuhr mit dem Motorrad auf der Chaussee Lage-Detmold in voller Fahrt auf ein Gespann auf und stürzte. Trotzdem der Verunglückte anscheinend nur geringe Verletzungen davongetragen hatte, erlitt er wenige Stunden später einen Gehirnschlag.

## Drei junge Falschmünzer

### Zuchthausstrafen für 2000 Mark Falschgeld

* **Bielefeld**, 3. Juli. Vor dem Erweiterten Schöffengericht hatten sich drei junge Leute wegen Münzverbrechens zu verantworten. Die Angeklagten, die geständig waren, hatten die Falschgeldherstellung zuerst in Dornberg und später in Quelle betrieben und für insgesamt 2000 RM. falsches Geld in Westfalen und Lippe in Umlauf gesetzt. Das Urteil lautete gegen zwei Angeklagte auf 2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, während der dritte Angeklagte wegen Begünstigung zu neun Monaten Gefängnis mit fünfjähriger Bewährungsfrist verurteilt wurde. Die Untersuchungshaft wurde den erstgenannten beiden Angeklagten angerechnet.

PIXAVON als SHAMPOON 30 Pf. für jedes Haar, selbst für das hellste Blond

## Neun Kühe getötet

### Schwere Folgen eines Gewitters

* **Mörs**, 3. Juli. Bei einem am Mittwoch niedergegangenen Gewitter, das von heftigem Hagelschlag begleitet war, schlug der Blitz in die Stallungen des Landwirts Stevens in Schafheim ein. Von den im Stall stehenden 13 Kühen wurden neun getötet. — Im Gehöft des Landwirts Stammer in Bönnighardt zündete ein Blitz, der in kurzer Zeit Wohnhaus und Scheune in Trümmer legte. Während die landwirtschaftlichen Maschinen und Heuvorräte verbrannten, konnten die Möbel gerettet werden.

## Getrübte 700-Jahr-Feier

### Durch Starkstrom getötet

* **Hohenlimburg**, 3. Juli. Der harmonische Verlauf der 700-Jahrfeier wurde leider durch einen bedauerlichen Unfall mit tödlichem Ausgang zum Schluß noch getrübt. Ein auswärtiger Händler kam beim Abbau seines Standes auf der Festwiese der Starkstromleitung zu nahe und erhielt einen tödlichen Schlag. Bis zum Eintreffen der Sanitätskolonne wurden Wiederbelebungsversuche angestellt, die nach Einlieferung des Verunglückten im Essener Krankenhause noch längere Zeit fortgesetzt wurden, aber leider keinen Erfolg hatten.

* **Essen**, 3. Juli. **Vom Blitz erschlagen.** Gestern ging über dem benachbarten Steele ein schweres Gewitter nieder. Die 60jährige Frau Engelmann aus Freisenbruch, die sich auf dem Heimwege befand, suchte während des Unwetters Schutz unter einer Eiche. Ein Blitz schlug in diese und tötete die Frau.

* **Essen**, 3. Juli. **Verbrüht.** Gestern morgen gegen 8 Uhr fiel der 4 Jahre alte Helmuth Zallner aus Borbeck in einem unbewachten Augenblick in eine mit heißer Lauge gefüllte Wanne. Der Junge trug so schwere Verletzungen davon, daß er bald nach der Einlieferung im Borbecker Krankenhaus gestorben ist.

* **Dortmund**, 3. Juli. **In den Stapel gestürzt.** Auf der Zeche Ickern 1/2 stürzte der 20 Jahre alte Schlepper Sielemann aus dem Stadtteil Jecker 80 Meter tief in den Stapel. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Wege zum Krankenhause verstarb.

* **Düsseldorf**, 3. Juli. **Noch glimpflich abgelaufen.** Als am Mittwochnachmittag ein schweres Gewitter über Düsseldorf niederging, das sich hauptsächlich im Süden der Stadt entlud, hatte sich eine Anzahl Kinder, die sich im Planschbecken vergnügt hatten, in die Unterkunftshalle der Freilichtbühne geflüchtet. Diese wurde dreimal vom Blitz getroffen, so daß unter den Kindern eine Panik ausbrach. Es stellte sich dann aber heraus, daß sowohl alle Kinder, als auch die in der Halle sonst noch anwesenden Personen unverletzt geblieben waren.

* **Bielefeld**, 3. Juli. **25 gegen 2.** Nach Schluß einer Versammlung in der Ausstellungshalle kam es zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, die durch das Einschreiten der Polizei schnell beendet wurden. In später Nachtstunde wurden in der Brunnenstraße zwei Nationalsozialisten von etwa 25 Kommunisten überfallen. Ein Nationalsozialist wurde schwer verletzt.

* **Bonn**, 3. Juli. **Der neue Rektor der Bonner Universität.** Zum Rektor der Bonner Universität für die kommende Amtsperiode wurde Prof. Dr. Siebeck gewählt. Zum Dekan der kath.-theologischen Fakultät wurde Professor Dr. Geyer, zum Dekan der evangl.-theologischen Fakultät Professor D. Goeters, zum Dekan der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät Professor Dr. Ebbecke und endlich zum Dekan der philosophischen Fakultät Prof. Dr. P. Pfeiffer bestimmt.

## Sein Kind und sich getötet

### Die Tat eines Polizeisekretärs im Tegeler Forst

:: **Berlin**, 4. Juli. (Drahtbericht.) Am Donnerstagfrüh fand ein Förster im Tegeler Forst die Leichen eines jungen Mannes und eines neunjährigen Mädchens. Das Kind war durch zwei Schüsse in Kopf und Herz getötet. Der Mann hatte seinem Leben durch einen Herzschuß ein Ende gemacht. Die Kriminalpolizei in Tegel stellte fest, daß der Mann ein 40 Jahre alter Polizeisekretär aus Pankow ist, der seit dem 1. Juli von seinem Sommeraufenthalt in Heiligensee vermißt wurde. Offenbar hat er sein Kind und sich selbst erschossen.

:: **Von einem Löwen angefallen.** Aus Stuttgart wird gemeldet: Der Löwendompteur Weglar-Messola wurde vorgestern nach beendeter Vorstellung bei einer Dressurprobe von einer 1½jährigen Löwin, die zum erstenmal in der Manege war, angefallen und schwer verletzt. Die Löwin schlug ihn mit der Pranke in die rechte Schläfe und durchbiß ihm den Oberarm vollkommen. Ein assistierender Dompteur hatte die Geistesgegenwart, in die umgitterte Manege zu springen und den Ohnmächtigen von dem Raubtier zu befreien. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus übergeführt.

## Geheimrat Professor Döderlein



Geheimrat Professor Döderlein, der berühmte Gynäkologe und Krebsforscher, der langjährige Direktor der Universitätsfrauenklinik München, wird am 5. Juli 70 Jahre alt.



## Zeppelins Be

### Das Fahrt

**Platzreservierungen und**

Die bei den zahlreichen Anfragen zeigt sich, daß das Programm des Zeppelin" auf der Fahrt befreiungsflug noch nicht kannt ist. Das Luftschiff nach Köln am 5. Juli drichshafen an und nimmt Fahrt Passagiere mit, die den der Ruhe die entsprechenden Passagierkabinen zur Eine Fahrt in den Süden das herrliche Gebiet sondere Reize und den schönheiten dieses schönen lichen Deutschlands. darf in den frühen Morgen 6. Juli, zwischen 7 und Landung des Luftschiffes warten. Die Passagiere über das befreite Rheinland dann sofort an Bord und oder nur kurze Zeit bleiben. Nach Rückkehr übernimmt das Luftschiff Passagierfahrt über das land, so daß es am nächsten aussichtlich gegen 7 Uhr hafen landen wird. legenheit, an dem Rundflug selbst, dem Hinzunehmen, so daß auch essenten, die durch Verweise gebunden sind, heit gegeben ist, sich Fahrten auszuwählen, des Einzelnen am besten für die Strecke Friedrichvice versa 250 RM. fahrt über das befreite Während für den eigentlich flug nur noch vereinzelt sind, können für die Drichshafen und vice Plätze an Passagiere

Wenn den Fahrgästen gentlichen Befreiungsdiese Fahrt als ein nationales Ereignis bleiben wird, wird der Hin- und Rückfluges drichshafen der nicht Genuß einer Nachtfahrt „Graf Zeppelin" unver

Nähere Auskünfte rungen erfolgt durch rika-Linie und ihre Gelsenkirchen: Rud. Straße 20; in Buer Goldbergstraße.

## Rheinland-Befrei

### Am Sonntag über in Essen-M

Am Sonntag, den 6 Uhr wird auf dem Flu heim ein besonders rege da rund 50 Sportflugze von Aachen nach Köln, Flugturnier nachmittags in Essen-Mülheim zwis Kurz vor der Landung wurf mit Postsäcken stat

Es ist zu erwarten, Zeppelin" den Flughaf überfliegen wird.

Die Pausen werden Pilot und Maschine aus Weisen von einer Kapel Gegen 12,30 Uhr erfolgt schwaderflug nach Düsse

## „Die ung

### Berliner

Also: das war mal erfrischender Abend. schwülste Sommerhitze einer Großstadt brütet, lebendige Operette wie vierte Eisbombe. Man läßt sie peu a peu mit gen auf der Zunge zer am Ende genußbefriedig melancholisch: Oh schade, Wer uns diese erquickend Das Berliner Metropo fast schon zwei Monde hi ner Scala gastiert. Und „Die ungeküßte Eva", vier besorgte Männer ben: Martin Knopf mi schen, Vordes Milo, Frit Stransky, mit den erfor Unterlagen. Und dann gewisser Herr Max Ka

2 Rats

1. Zur natürlich sonnung die Haut, in man erzielt dann oh — Creme Leodor, Verkaufsstellen zu ga

# Zeppelins Befreiungsfahrt

## Das Fahrtprogramm

### Platzreservierungen in Gelsenkirchen und Buer

Die bei den Veranstaltern einlaufenden Anfragen zeigen, daß das eigentliche Programm des Luftschiffes „Graf Zeppelin" auf der Fahrt zum Rheinlandbefreiungsflug noch nicht ausreichend bekannt ist. Das Luftschiff tritt die Fahrt nach Köln am 5. Juli abends in Friedrichshafen an und nimmt auch auf dieser Fahrt Passagiere mit, denen für die Stunden der Ruhe die entzückend eingerichteten Passagierkabinen zur Verfügung stehen. Eine Fahrt in den Sommernächten über das herrliche Gebiet bietet zweifellos besondere Reize und den Genuß der Naturschönheiten dieses schönsten Teils des westlichen Deutschlands. Kölns Bevölkerung darf in den frühen Morgenstunden des 6. Juli, zwischen 7 und 8 Uhr die Landung des Luftschiffes „Graf Zeppelin" erwarten. Die Passagiere der Rundfahrt über das befreite Rheinland gehen alsdann sofort an Bord und werden um 8 Uhr oder nur kurze Zeit später zur Reise starten. Nach Rückkehr dieser Rundfahrt unternimmt das Luftschiff nochmals eine Passagierfahrt über das westliche Deutschland, so daß es am nächsten Morgen voraussichtlich gegen 7 Uhr in Friedrichshafen landen wird. Es bleibt also Gelegenheit, an dem Rheinlandbefreiungsflug selbst, dem Hin- und Rückflug teilzunehmen, so daß auch denjenigen Interessenten, die durch Verpflichtungen teilweise gebunden sind, hinreichend Gelegenheit gegeben ist, sich diejenige der drei Fahrten auszuwählen, die den Wünschen des Einzelnen am besten entspricht. Preis für die Strecke Friedrichshafen—Köln und vice versa 250 RM. Preis für die Rundfahrt über das befreite Gebiet 500 RM. Während für den eigentlichen Befreiungsflug nur noch vereinzelte Plätze verfügbar sind, können für die Strecken Köln—Friedrichshafen und vice versa noch mehrere Plätze an Passagiere abgegeben werden.

Wenn den Fahrgästen, welche am eigentlichen Befreiungsflug teilnehmen, diese Fahrt als ein einzig dastehendes nationales Ereignis in der Erinnerung bleiben wird, wird den Teilnehmern des Hin- und Rückfluges von und nach Friedrichshafen der nicht minder grandiose Genuß einer Nachtfahrt mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin" unvergeßlich bleiben.

Nähere Auskünfte und Platzreservierungen erfolgt durch die Hamburg-Amerika-Linie und ihre Vertretungen. In Gelsenkirchen: Rud. Burgmer, Bochumer Straße 20; in Buer: Rud. Burgmer, Goldbergstraße.

## Rheinland-Befreiungsflug 1930

### Am Sonntag über 50 Sportflugzeuge in Essen-Mülheim

Am Sonntag, den 6. Juli, von 11—14 Uhr wird auf dem Flughafen Essen-Mülheim ein besonders reger Betrieb herrschen, da rund 50 Sportflugzeuge auf dem Fluge von Aachen nach Köln, wo das Rheinische Flugturnier nachmittags abgewickelt wird, in Essen-Mülheim zwischenlanden werden. Kurz vor der Landung findet ein Zielabwurf mit Postsäcken statt.

Es ist zu erwarten, daß auch „Graf Zeppelin" den Flughafen Essen-Mülheim überfliegen wird.

Die Pausen werden mit „Tanken" von Pilot und Maschine ausgefüllt, wozu lustige Weisen von einer Kapelle gespielt werden. Gegen 12,30 Uhr erfolgt der Start zum Geschwaderflug nach Düsseldorf. Anschließend wird die Deutsche Luft-Hansa die beliebten Rundflüge über das engere Industriegebiet zum verbilligten Preise von RM. 7,00 ausführen.

Für das flugsportinteressierte Publikum sind Absperrungen bei volkstümlichen Eintrittspreisen (RM. 1,00 bezw. RM. 0,50) geschaffen worden, wobei Jugendliche halbe Preise zahlen.

Von 9 Uhr ab werden von der Börse in Essen aus Sonderomnibusse der Essener Straßenbahnen mit der Bezeichnung „Flughafen" halbstündlich verkehren. Der Fahrpreis beträgt RM. 0,60. Von Mülheim-Ruhr aus ist der Flughafen bequem mit Straßenbahnlinie 12 und 17 zu erreichen.

# Das Handwerk im Monat Juni

## Feierschichten drücken auf die Kaufkraft des Publikums / Vereinzelt vorübergehende Belebung der Beschäftigungsmöglichkeit / Hoffnungen für den Herbst

Von der Handwerkskammer wird folgender Bericht herausgegeben:

Die Wirtschaftslage ist während des verflossenen Monats in ihrer Grundstimmung unverändert geblieben. Der geringe Abbau der Arbeitslosigkeit in den vorausgegangenen Monaten scheint bereits sein Ende gefunden zu haben, da aus fast allen Bezirken über eine Zunahme der Erwerbslosen berichtet wird. Wenngleich die erneute Belastung des Arbeitsmarktes zahlenmäßig gering ist, so muß doch diese Tatsache im Hinblick auf die an sich schon hohe Zahl der Stellensuchenden und die Jahreszeit besonders gewertet werden. Hinzu kommt, daß besonders in den industriellen Gebieten, die immer häufiger werden, Feierschichten weiter die schwache Kaufkraft der Bevölkerung drücken. Neben den fortgesetzten Rationalisierungsmaßnahmen und den neuerdings bekannt werdenden Standortsverlegungen ganzer Industriezweige beunruhigen allerwärts vorsorglich getroffene Stillegungsanzeigen die lokalen Arbeitsmärkte. Die Unsicherheit und Uneinheitlichkeit der Verhältnisse lassen eine genauere Voraussage der nächsten Entwicklung der Wirtschaftslage nicht zu.

Auf dem Baumarkt ist noch wie vor noch nicht zu übersehen, ob eine einigermaßen ausreichende Beschäftigung in diesem Jahre überhaupt noch möglich sein wird. Abgesehen von dem allgemeinen Geldmangel erklärt sich die schlechte Lage auf dem Baumarkt zum großen Teil auch daraus, daß bei der in den Jahren 1927, 1928 und zum Teil noch 1929 herrschenden Geldflüssigkeit und der günstigen Aufnahmemöglichkeit für ausländische Anleihen der Bedarf für behördliche Bauarbeiten auf Jahre hinaus gedeckt worden ist. Die gleichen Beobachtungen sind auch bei der Bautätigkeit der industriellen Unternehmungen anzustellen.

Infolge der engen Verbundenheit mit dem Bauhauptgewerbe liegen die Verhältnisse in den Baunebengewerben nicht viel anders. Lediglich im Malerhandwerk weiß man von einer geringen Belebung des Geschäftes um Pfingsten zu berichten, doch werden auch hier schon Klagen über Auftragsmangel bekannt. Im Dachdecker- und Installationshandwerk kommen nur noch Reparaturarbeiten zur Ausführung, während Neubauarbeiten immer seltener werden.

Aus den holzverarbeitenden Gewerben lauten die Nachrichten übereinstimmend ungünstig. Dies gilt besonders für die Bautischlerei. Die Lage des Möbelschreinerhandwerks ist nicht einheitlich. Entsprechend der Jahreszeit ist die Beschäftigung im Stellmacherhandwerk etwas lebhafter geworden, doch läßt die Landwirtschaft mit Rücksicht auf die schlechte Lage nur die notwendigsten Ausbesserungsarbeiten vornehmen.

In den metallverarbeitenden Gewerbezweigen ist der Beschäftigungsgrad unverändert schlecht, wenn auch in den ländlichen Bezirken der Auftragsbestand für Schmiede und Schlosser zugenommen hat.

Die saisonmäßige Belebung des Schneiderhandwerks im Vormonat ist im Laufe der Berichtszeit wieder zurückgegangen. Außerordentlich ungünstig liegen die Verhältnisse im Schuhmacherhandwerk.

Auch in den Nahrungsmittelgewerben, die sonst unter der Ungunst der wirtschaftlichen Lage weniger zu leiden haben, macht sich ein fühlbarer Rückgang des Umsatzes bemerkbar. Dies gilt besonders für das Metzgerhandwerk, zumal hier die heiße Witterung den Konsum weiter eingeschränkt hat.

## Rheinland-Zingpost

### Die Mitnahmebedingungen

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" wird auf seinem Flug über das befreite Rheinland am Sonntag, den 6. Juli, gewöhnliche Briefe und Postkarten unter folgenden Bedingungen befördern:

1. Zugelassen sind Sendungen nach einem beliebigen Bestimmungsort.
2. Das Einzelgewicht der Briefe darf 20 Gramm nicht überschreiten.
3. Die Gesamtgebühr beträgt für eine Postkarte 1 RM, für einen Brief 2 RM.
4. Die Sendungen sind durch Luftpostmarken oder andere Freimarken vollständig freizumachen. Nicht oder unzureichend freigemachte Sendungen werden den Absendern zurückgegeben.
5. Die Sendungen müssen auffällig den Vermerk tragen: „Mit Luftschiff Graf Zeppelin" und dem Postamt in Köln Flughafen in freigemachtem Umschlag (hierbei Gebühr wie für Sendungen des gewöhnlichen innerdeutschen Verkehrs) übersandt werden. Auf dem Umschlag ist anzugeben: „Sendungen für das Luftschiff Graf Zeppelin — Postamt Köln Flughafen".
6. Die Absender müssen auf den Luftpostsendungen und auf dem Umschlag, in dem die Sendungen dem Postamt Köln-Flughafen übersandt werden, ihre Anschrift vermerken.

Die Luftpostsendungen werden in Köln-Flughafen der Fahrt über das befreite Rheinland zugeführt. Die Deutsche Reichspost behält sich vor, die Sendungen bis zu einer Abwurfstelle oder nach Köln-Flughafen zurück oder nach Friedrichshafen (Bodensee) befördern zu lassen. Vor der Uebergabe an das Luftschiff erhalten die Sendungen nach Entwertung der Freimarken mit dem Aufgabestempel des Postamts Köln-Flughafen den Abdruck eines Zusatzstempels „Mit Luftschiff Graf Zeppelin auf seiner Fahrt in das befreite Rheinland befördert".

Die Sendungen müssen so zeitig aufgeliefert werden, daß sie spätestens in der Nacht vom 5. zum 6. Juli in Köln vorliegen. Es empfiehlt sich, die Sendungen möglichst frühzeitig abzusenden.

## Kostenlose Lieferung

### von Samen- und Pflanzenmaterial

Vom Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk sollen den Waldbesitzern auch in diesem Jahr für die Aufforstung von Heide-, Brand- und älteren Kahlschlagsflächen, sowie für die Unterbauung von Beständen mit rauchharten Laubhölzern Wiederaufforstungszuschüsse durch kostenlose Lieferung von Pflanzen- und Samenmaterial gegeben werden.

Diese Wiederaufforstungszuschüsse können dagegen für die Aufforstung von Kahlschlagsflächen mit Wiederaufforstungsbedingung nicht gewährt werden. Für diese Flächen kann lediglich das Samen- und Pflanzenmaterial vom Siedlungsverband zu Vorzugspreis (etwa 23,5 Prozent unter Katalogpreis) bezogen werden.

Entsprechende Anträge können auf dem Bauamte, Zimmer 24, des Amtshauses und bei den einzelnen Revierförstern bis zum 10. August d. J. gestellt werden.

## Zuteilung von Baudarlehen

### bei der Westfälischen Landes-Bausparkasse

Die erst im September 1929 gemeinsam von der Landesbank und den westfälischen Sparkassen ins Leben gerufene öffentliche Westfälische Landes-Bausparkasse konnte am 1. Juli bereits ihre 3. Darlehnszuteilung vornehmen. Es erhielten bei der 3. Zuteilung 15 Bausparer Darlehen zu 4 Prozent zu Hausbau und Hypothekenablösung. Unter diesen Bausparern befanden sich 5 Arbeiter, 4 selbständige Geschäftsleute, 3 Handwerker, 2 Angestellte und 1 Lehrer. Die Darlehen entfielen auf folgende Orte: Isenstedt (2), Büren, Freudenberg, Mennighüffen, Werste, Bühl, Gütersloh (2), Herford (2), Groß-Dornberg, Milspe, Siegen und Holzwickede.

## Aus Alt-Königsberg



Aus Alt-Königsberg, der Stadt wohlhäbigen Patriziertums und blühenden Handels. — Links: die Kneiphöffsche Langgasse im Jahre 1864 — mit dem Grünen Tor und den Beischlägen, die an Danzigs alte Straßen erinnern. — Rechts: ein Blick in Königsbergs altes Speicherviertel — die Erste Laakspeicherquergasse.

# „Die ungeküßte Eva"

## Berliner Operettengastspiel in der Essener Scala

Also: das war mal wieder ein herzerfrischender Abend. Wenn denkbar schwülste Sommerhitze in den Straßen einer Großstadt brütet, mundet eine quicklebendige Operette wie eine liebevoll servierte Eisbombe. Man nippt zuerst daran, läßt sie peu a peu mit tiefem Wohlbehagen auf der Zunge zergehen und denkt am Ende genußbefriedigt und ein wenig melancholisch: Oh schade, schon vorbei . . Wer uns diese erquickende Sache servierte? Das Berliner Metropoltheater, das nun fast schon zwei Monde hindurch in der Essener Scala gastiert. Und was servierte es? „Die ungeküßte Eva", bei deren Geburt vier besorgte Männer Pate gestanden haben: Martin Knopf mit allem Musikalischen, Pordes Milo, Fritz Rotter und Otto Stransky, mit den erforderlichen textlichen Unterlagen. Und dann ist da noch ein gewisser Herr Max Kampner zu nennen, der den Herren „Textilern" seine Idee der „ungeküßten Eva" abgetreten hat. Uff!

*

Zu vorgenannten Lieferanten kommen noch (nach den Verlautbarungen des Programmheftes) diverse andere, und zwar: Gebr. Beckershoff (Möbel), Bettenhaus Heinemann (Betten), Albert König (Dekoration), Peter Heß (Beleuchtung), Modehaus J. Perl (Garderobe des Herrn Laugwitz), Fa. M. Bär (Tischdekoration). So — und wer stellte die „Schale" der „ungeküßten Eva"? Wer den Wein, der getrunken wurde? Wer die Zigaretten, die geraucht wurden? Wer die Koffer, mit denen auf der Bühne herumgereist wurde? Wenn man schon die sehr geschätzten Ausstattungslieferanten registriert, dann soll man's gleich vollständig machen. Richtiger ist, es lieber ganz zu unterlassen.

*

Was geschieht in der „Ungeküßten Eva"? Da sind drei Vettern Erich, Ullrich und Rolf. Erich schreibt ein dickes Buch über den „heiligen Buddha", Ullrich schreibt ebenfalls, d. h. er hat geschrieben, und zwar einen Roman „Phryne", eine für moralische Leute etwas unmoralische Sache, Rolf malt und lebt davon. Außerdem sind da noch zwei weibliche Wesen, die Wirtschafterin Susi und vor allen Dingen Colette, die Erich, der Buddha-Philosoph als seine Frau heimgeführt hat. Der Ahnungslose weiß nicht, daß sie einstmals Ullrichs Geliebte und das Modell seiner „Phryne" war. Er ahnt einstweilen auch nicht, daß Rolf ihr den Hof macht, um sie — gleichfalls als „Phryne" — zu konterfeien. Eine etwas verwickelte, im Grunde aber doch hübsch sonnenklare Sache, auf deren Ausgang man gespannt wartet, trotzdem man schon ahnt, wie es werden wird.

*

Erich ist in seinem dicken Buddha-Buch an der Stelle angelangt, als Buddha von den tausendfältigen Versuchungen des Fleisches angefallen wird. Um sich nun vollkommen in jene schweren Stunden Buddhas einleben zu können, hat Erich mit seiner Colette vor der Ehe einen Kontrakt abgeschlossen, der ihm in den ersten drei Monaten der Ehe sozusagen „die letzten Intimitäten" verbietet. Die Hochzeitsnacht bricht an. Die kleine goldene Buddha-Figur bewahrt den heftig erglühten Erich vor dem — Kontraktbruch. Zum Aerger Colettes, die am anderen Tage kurzerhand mit Rolf durchgeht, der kurz darauf mit einem Gemälde „Phryne" große Erfolge erzielt. Zwei Tage vor Ablauf des Kontraktes kehren beide zurück. Und Colettchen fliegt ihrem überglücklichen Erich in die Arme. Der Kontrakt wird zerrissen, der Buddha abgesetzt — und es ist alles wieder in bester Butter. Finis . .

*

Das Ganze nennt sich eine Operette, ohne es im landläufigen Sinne zu sein. Es ist ein glänzender Schwank, dem man, ohne daß es im Grunde nötig gewesen wäre, von A bis Z Musik untergeschoben hat. Und, siehe da: man weiß auf einmal nicht, was man mehr schätzen soll, die herzhafte Idee und ihre Abwicklung oder die einschmeichelnden Melodien, die die „ungeküßte Eva" umschweben wie Schmetterlinge im Frühling. Intime Reize im Textlichen wie im Musikalischen bestimmen die Grundfarbe des fröhlichen Werkes. Man ist versucht, sozusagen von einer „Kammeroperette" zu sprechen. Vielleicht ist dieses Stigma der Grund, daß die gängigen Melodien der „Ungeküßten Eva" einstweilen noch auf die Aufnahme in den großen Chorus der populären Operettenschlager warten müssen, sehr zu Unrecht warten müssen.

*

Man entzückt sich immer wieder daran, wie die Berliner Rotteraner so eine Sache auf die Beine stellen. An der Spitze steht die kesse Berlinerin Zilly Flohr, gesanglich und sprachlich herzlich unzureichend, um so sprühender aber körperlich. Eine raffiniert hingesetzte Colette mimt sie da. — Unter den Mannsleuten dominiert H. J. Laugwitz als Ullrich — eine Leistung ohne Ecken und Kanten, prächtig! Leo Manaus produziert sich als Erich, Willy Beyler als Rolf und Mona Soehl als Susi. Auch sie sagen ihren Vers sehr geschmackvoll und gewinnend. — F. K. Haas sitzt vor dem Orchester; er macht mit ihm was er will und hilft, den schönen Zauber zu Erfolg und herzlichem Beispiel zu führen, der in dem nicht besonders stark besetzten Haus etwas dünn klingen mußte.

G. K.


# 2 Ratschläge für die Schönheitspflege auf der Reise

**1. Zur natürlichen Bräunung der Haut** fette man vor und nach der Besonnung die Haut, insbesondere Gesicht und Hände, mit Creme Leodor gründlich ein; man erzielt dann ohne schmerzhafte Rötung eine gesunde, sonnengebräunte Hautfärbung. — Creme Leodor, Tube 60 Pf. und 1 Mk., Leodor-Edel-Seife 50 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

**2. Zur Erlangung schöner weißer Zähne** putze man früh und abends die Zähne mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste Chlorodont, die auch an den Seitenflächen mit Hilfe der Chlorodont-Zahnbürste einen elfenbeinartigen Glanz erzeugt. — Chlorodont-Zahnpaste, Tube 60 Pf. und 1 Mk., Chlorodont-Zahnbürste 1 Mk., Chlorodont-Mundwasser 1 Mark.

## Aus Buer

### Sommerfest auf Schloß Berge

**Veranstaltet vom Evangelischen Gemeindehausbauverein Buer**

(*) Wie herrlich Schloß Berge sich an diesen Tagen zur Abhaltung eines Sommerfestes eignet, zeigte sich gestern bei dem Fest, das der Evangelische Gemeindehaus-Bauverein in den Anlagen und Räumen von Schloß Berge abhielt. Es war alles vorhanden, was zu einem solchen Fest gehört: Licht und Sonnenschein, Wärme, frohe Menschen und dazwischen als Ueberraschung etwas Regen. Aber dieser warme Sommerregen tat der frohen Beschwingtheit der vielen, vielen Besucher dieses Festes keinen Abbruch. Man erging sich bei den frohen Weisen der Bergkapelle, der Musikabteilung des Evangelischen Gesellenvereins und den Darbietungen des Evangelischen Kirchenchores unter der Leitung des Lehrers Diestelkamp, der mit gewohnter Sicherheit die klaren Stimmen des Chores zu einer wohlklingenden Einheit zusammenführte. Die Ueberraschung des Abends und wohl auch der Höhepunkt war der große Fackelzug, der sich unter den Klängen forscher Marschweisen durch die verschlungenen Wege wandt. Wie eine feurige Schlange zog sich der Zug durch die Anlagen. Verschwommen blinzelte der Mond aus den trüben Wolken zu diesem ungewohnten Bild. Und als der späte Abend hereinbrach, leuchteten im Schloßhof bunte Lampions auf, der Kirchenchor sang mehrere mit Begeisterung aufgenommene Lieder. Es war wirklich ein Fest, das der Bauverein dort abhielt, mit allen Attributen eines solchen, mit Sang und Klang und vielen festesfrohen Menschen. Das war überhaupt das Bemerkenswerteste an der Veranstaltung, die über alles Erwarten große Beteiligungszahl, die Zeugnis ablegte von der engen Verbundenheit aller evangelischen Gemeindemitglieder. Es fehlte natürlich nicht an sonstigen Ueberraschungen und Belustigungen, die die Menge in guter Laune und noch lange bis in die Nacht zusammenhielten. Der Verein wird mit dem Fest und seinem Ergebnis wohl zufrieden sein.

### „Familie Löffelmann"

**Freilichttheater im Stadtwald Buer**

(*) Für die Vorstellung am Sonntag, den 6. Juli, nachmittags 5,30 Uhr, bei der der Lachschlager, das dreiaktige Lustspiel „Familie Löffelmann" und vorher der Schwank „Manöverliebe" zur Aufführung kommen, sind die Eintrittspreise verbilligt worden. 1. Platz 1 Mark, 2. Platz 60 Pfg. Kinder zahlen die Hälfte. Theaterkarten sind ab Sonntagnachmittag 3 Uhr am Eingang des Stadtwaldes und ab 4,30 Uhr an den Kassen der Freilichtbühne zu haben. Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung am Sonntag, den 13. Juli, statt. Um unsere Freilichtbühne populär zu machen, damit sie ihrem Zweck entspricht, beabsichtigen die westdeutschen Bühnenkünstler, auch ferner unter der Leitung des Direktor Krüger und der Spielleitung Max Stedels im Laufe des Sommers bei schönem Wetter an Sonntagen evtl. auch Mittwochs weitere Gastspiele zu veranstalten, bei welchen gediegene gute Lustspiele und Schwänke zur Darstellung kommen sollen. Die ferneren Vorstellungen finden auch, wie die jetzt kommende Sonntagvorstellung zu verbilligten volkstümlichen Preisen statt, 60 Pfennig und 1 Mark. Kinder zahlen die Hälfte.

### Aus der fahrenden Straßenbahn gestürzt

**Schwerer Unfall bei Haus Berge**

(*) Am 3. ds. Mts. um 11 Uhr stürzte der 50 Jahre alte W. B. aus der Hermannstraße in Buer-Erle an der Straßenbahnhaltestelle Berger Weg auf der Bochumer Straße infolge starken Bremsens der Straßenbahn aus derselben. Er fiel derart auf das Steinpflaster, daß er sofort dem Krankenhause zugeführt werden mußte, wo an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

**Wie wir weiter erfahren, ist der Verunglückte gestern nachmittag im Krankenhaus den Verletzungen erlegen.**

(*) **Rheinland-Befreiungsfeier auf Schloß Berge.** Aus Anlaß der Räumung des Rheinlandes hatte Frau Jörissen am Mittwoch ihre Gäste zu einem Rheinland-Befreiungsabend eingeladen. Der Abend wurde durch den aus dem Rundfunk bekannten Vortragskünstler, Kurt Georg Treumer, geleitet. Nach einer kurzen Gedenkrede auf das befreite Rheinland brachte der Künstler einige ernste Sachen zum Vortrag. Dann wechselten heitere Vorträge mit Musikstücken, so daß die Zeit viel zu schnell verging. Daß der Künstler gefiel, wird ihm der riesige Applaus bewiesen haben. Seine Vorträge sind so lebendig gestaltet, daß sie das Publikum einfach mitreißen.

(*) **Großes Ballon-Wettfliegen im Stadwald Buer.** Samstag nachmittag findet ein großes Ballon-Wettfliegen statt, an dem sich ein jeder beteiligen kann. Verschiedene Preise sind ausgesetzt. Näheres siehe Inserat in der morgigen Nummer.

(*) **Programmwechsel in der Schauburg.** Die Schauburg Buer hat heute mit einem großen Programm den Reigen ihrer Sommerdarbietungen fortgesetzt. Auf die einzelnen Darbietungen, die durchweg auf beachtlicher Höhe stehen, kommen wir morgen eingehend zurück.

(*) **Goldene Hochzeit in Buer.** Im Namen der Preußischen Staatsregierung hat der Polizeipräsident den Eheleuten Johann Knewski und Frau Eva geb. Cirkel in Buer, Wandelsweg 57, aus Anlaß ihrer goldenen Hochzeit am 4. Juli ein Geldgeschenk überreichen lassen.

(*) **Namensänderung in Buer-Erle.** Die Brüder Gustav und Karl Bawolski und deren Familienangehörigen, sowie der Arbeiter Otto Bawolski, sämtlich wohnhaft in Buer-Erle, haben die Erlaubnis erhalten, den Namen Balden zu führen.

(*) **Gruß aus der Ferne.** Wir erhalten folgende Zuschrift: Pastor Gobrecht, Deilinghofen, früher Buer-Hassel, teilt mit, daß ihm von Buer und Umgegend zum Einführungstage in Deilinghofen so manche Briefe, Grüße, Telegramme von Vereinen und Einzelnen zugegangen sind. Da Pastor Gobrecht zunächst die neue Gemeinde, die lange vakant gewesen ist, kennen lernen und manches nachholen muß, ist er einstweilen nicht in der Lage, allen Freunden auf die Schreiben hin gleich zu antworten und herzlichst zu danken. Er will es später nachholen. Doch sei ein kleiner Dank schon auf diese Weise hier allen Hasselanern und Bueranern abgestattet.

(*) **Auf Scholven wird wieder gekündigt.** Seit einiger Zeit haben auf Scholven, wo fast ein ganzes Jahr regelmäßig in jedem Monat 30 bis 40 Arbeitern gekündigt wurde, die Entlassungen aufgehört. Nun wurde durch Anschlag an der Markenkontrolle wiederum 20 Arbeitern wegen angeblicher Betriebseinschränkung gekündigt. Es handelt sich diesmal um Kokereiarbeiter. Sollte das wieder ein neuer Anfang sein?

(*) **Blitzschläge in Scholven.** Während des letzten Gewitters wurde die Gastwirtschaft Mai auf der Dorfener Straße von drei Blitzschlägen getroffen. Die Blitze richteten außer an der Licht- und Telephonleitung keinen weiteren Schaden an. Die zahlreichen Gäste, die in der Wirtschaft Schutz vor dem Gewitter suchten, kamen mit dem Schrecken davon. Auch hatte es mehrfach in das Transformatorgebäude der Zechenkolonie eingeschlagen. Sofort herbeigeeilte Zechenwehr und Elektriker konnten einen ausgebrochenen Brand löschen. Infolge der zerstörten Lichtleitung war der größte Teil der Wohnungen ohne Licht.

### Volksliedertag in Westerholt

**Wünsche auf Wiederholung**

() Wie überall in deutschen Gauen, so wurde auch am letzten Sonntag in Westerholt unserer schönen Volkslieder gedacht, indem sich eine Sängerschar von mindestens 100 Sängern aus den drei Westerholter Gesangvereinen zusammengefunden hatte, und den aufmerksam lauschenden Zuhörern eine Reihe schöner alter Deutscher Volkslieder im vierstimmigen Männerchor zu Ohren brachte. Daß, wie bereits vorausgesagt wurde, der Gesamtchor stimmlich auf einer guten Stufe steht, beweist der reiche Beifall, den Chorleiter Zimmermann erntete, der es verstand, das aus den Sängern herauszuholen, was für eine dynamisch einwandfreie Darbietung erforderlich ist. Daß daher schon auf dem Konzertplatz Stimmen laut wurden, die ein häufigeres Darbieten schöner Volkslieder durch den Gesamtchor wünschten, kann man natürlich nur zu gut verstehen und es würde auch im Interesse der gesanglichen Kulturförderung in Westerholt liegen, wenn dies häufiger der Fall sein würde und die Vereine sich dieser hehren Aufgabe bewußt würden.

Hoffentlich hat die Darbietung aber auch dazu beigetragen, daß der Gesang in Westerholt nicht in Vergessenheit gerät und in Zukunft durch weiteren Beitritt sangesfreudiger Personen diesem Zukunftsideal zur allmählichen Reife und endlichen Ausführung verholfen werden möge.

### Bauliche Veränderungen

**am Bahnhof Bismarck**

(*) An der Eisenbahnüberführung des Bahnhofs Gelsenkirchen-Bismarck an der Bismarckstraße werden nunmehr auch die fehlenden Zwischenstücke der Eisenbahnüberführung montiert. Aus diesem Grunde mußte die Oberleitung der Straßenbahn innerhalb der Unterführung auf einer Strecke von etwa 20 Metern unterbrochen werden. Durch ein isoliertes Kabel, das auf der Erde auf kleinen Holzrollen ruht, wird der Stromkreis aufrecht erhalten. Nur für den Straßenbahnverkehr tritt hierdurch eine unvermeidliche Verkehrsstörung ein, da die Straßenbahnwagen diese Strecke ohne Kraftantrieb passieren müssen. An der Oberleitung der Straßenbahnlinie Buer—Gelsenkirchen werden in Buer-Erle durch die Anlegung eines neuen Streckenleiters etwa 300 Meter der Stromspeiseleitung überflüssig, die entfernt werden konnten.

# Die Billigkeit siegt . . .

**Der zu Zuchthaus verurteilte Postaushelfer zu 6 Monaten Gefängnis mit voller Bewährungsfrist begnadigt / Das Ministerium war einsichtsvoller als der Richter**

(*) Vor einigen Monaten konnten wir berichten, daß ein junger Postaushelfer aus Buer wegen Veruntreuung zu 1 Jahr und 3 Tagen Zuchthaus verurteilt worden war. Wie wir damals schon sagten, konnte man dieses außerordentlich harte Urteil nicht verstehen. Eine große Empörung ging über das Volk hin. Wenn man sich auch mit Recht sagte, daß Veruntreuungen ein ebenso energisches wie rücksichtsloses Nein entgegengesetzt werden muß, so blieb doch andererseits zu bedenken, daß 1. der Postaushelfer kein Beamter war und demnach nicht mit dem Strafmaß beurteilt werden durfte wie ein Beamter; 2. die Jugend des Angeklagten mildernd in die Wagschale geworfen werden mußte, daß 3. Umstände der Lebensweise nicht genügend berücksichtigt worden waren und schließlich, daß 4. diese Verfehlung ein Waisenknabe war gegen jene Vergehen, die weit größer geringer bestraft wurden. Das Volk hat sich nur zu oft den Satz ins Gedächtnis rufen müssen: „Die großen Sünder läßt man laufen und die kleinen bestraft man". Es ist gut, einer herrschenden Seuche — und Veruntreuungen sind zur Zeitseuche geworden — ein hartes Urteil entgegenzustellen, ein sogenanntes Exempel zu statuieren, aber ist es notwendig, einem jungen Menschen durch Zuchthausstrafe gleich das Leben zu verderben? Unser Strafrecht ist, wie oft wurde das nicht gesagt, revisionsbedürftig. Die heutigen Strafen machen nicht besser, sondern ruinieren und eine Zuchthausstrafe ist um so schwerwiegender, je jünger der Mensch ist, den sie betrifft. Berücksichtigen müssen wir auch, daß die Nachkriegszeit demoralisierend auf die empfängliche Jugend eingewirkt hat. Als reifer Mensch ist es nicht schwer, Versuchungen standzuhalten, die noch bewegliche Jugend verlangt und fordert Nachsicht um so mehr, als sich eine Zeit und ein Geschlecht an sie verging. Solches Vergehen waren der Krieg und seine Folgen, Egoismus und Korruptionssucht. Einer Zeit, die sich in den Dienst des Vaterlandes stellte, folgte eine andere, die nur an sich dachte. Oftmals ist die Jugend enttäuscht worden. Es hat keine lebenden Vorbilder oder doch nur sehr wenige gegeben. Und wenn kürzlich jemand gesagt hat, daß in unseren Tagen ein Aufstieg nur um den Preis der Verleugnung der eigenen Ueberzeugung möglich ist, so beleuchtet das blitzartig die Situation.

Das Volk denkt nicht nach, sondern es fühlt und der Jugend gehört sein Herz. Als vor Monaten das Gericht dem jungen Postaushelfer eine Zuchthausstrafe auf die bis dahin durch keine Strafe belasteten Schultern drückte, da fühlte jeder: „Das ist ein Unrecht!" Der Richter mochte es gut gemeint haben, er hatte wahrscheinlich in der Entrüstung geurteilt, daß eine Veruntreuung bei einem jungen Menschen möglich war und er wollte wahrscheinlich mit seinem Urteil alle diejenigen kurieren, die zu Veruntreuungen neigen. Das Urteil verletzte aber das Billigkeitsempfinden. Und gerade weil es ein junger Postaushelfer war, den die Strafe traf. Es wurden Schritte in die Wege geleitet, das Urteil zu mildern. Selbst in der vorgesetzten Behörde konnte man sich der Meinung nicht enthalten, daß dieses Urteil zu streng war. Die eingeleiteten Bemühungen, das Urteil zu lindern, haben einen unerwarteten Erfolg gehabt. Das Billigkeitsempfinden, das der Richter in seinem Urteil vermissen ließ, das hat das Ministerium gehabt. Zuchthausstrafe ist in Gefängnisstrafe mit voller Bewährungsfrist umgewandelt worden. Statt 1 Jahr 3 Tage Zuchthaus 6 Monate Gefängnis mit voller Bewährungsfrist. Man muß dies mit großen Lettern schreiben: Dem geschriebenen Gesetz ist die Stimme des ungeschriebenen entgegengestellt worden und die letztere hat gesiegt. Wieder einmal kann man sagen: Die Stimme des Volkes ist die Stimme Gottes.

Mit dem begnadigten, jungen Postaushelfer freuen sich diejenigen, die damals an dem Urteil Anstoß nahmen. Eine Großtat der Post würde es sein, stellte sie ihn wieder in ihre Dienste. Nicht an eine Stelle, deren Anforderungen für seine Jugend zu groß sind, aber an eine solche, die tägliche und stündliche Kontrolle erlaubt. Das Schlimme an unseren heutigen Strafen ist, daß sie zum Abstieg führen. Wer heute fällt, der kommt so leicht nicht wieder hoch. Man muß das immer und immer wiederholen und es gerade der Jugend vor Augen stellen. Aber man muß auch mildtätig sein und einem Menschen, der einmal fehlte, sollte das Existieren nicht unmöglich gemacht werden. Denn dann macht die Strafe nur schlechter. Des Vertrauens und der Großherzigkeit des Ministeriums sich würdig zu zeigen, sollte des Postaushelfers ferneres Bestreben sein. Güte erreicht mehr als Strafe. Möchte darum dieser Fall des jungen Postaushelfers ein Exempel werden in anderem Sinne freilich als es der Richter wollte.

**Ralph Straßburger**



Der Stifter eines jährlichen 1000-Dollar-Preises für deutsche Schriftsteller, der für die Förderung der Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten verliehen werden soll, ist Ralph Straßburger, der Präsident des amerikanischen Hugenottenbundes.

## 900 Jahre Dom zu Speyer



Zur 900-Jahr-Feier des Domes zu Speyer, die vom 6. bis 13. Juli in der alten Kaiserstadt am Rhein unter außerordentlichem Gepränge begangen wird.


Die neue Miele Nº 100



Die ideale Maschine für den städtischen Privat-Haushalt.

Preise:
Drehstrom-Motor RM 370.-
Wechselstrom-" RM 400.-
Gleichstrom-" RM 416.-

Kupferbottich blank oder vernickelt · Aluminium-Wäschebeweger · Schwenkbarer Wringer mit Aluminiumrahmen mit Vor- und Rücklauf und Momentauslösung · Vollkommen geräuschloser Gang.

Gediegene Werkmannsarbeit.

Zu beziehen durch die Fachgeschäfte.

Mielewerke A.G., Gütersloh/Westf.
Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands. Über 2000 Werksangehörige



Ist die Not am größten — sind die Preise am höchsten

das können Sie sagen, weil Sie meine Preise nicht gesehen haben. Ich hatte schon immer billige Preise u. das wird Ihnen meine zahlreiche Kundschaft bestätigen. Wenn Sie sparen wollen, liegt es in Ihrem eigenen Interesse, meine Fensterausstellung, welche groß mit Preisen versehen ist, zu betrachten.

MÖBEL-SCHMIDT
BUER (W)
Essenerstrasse 36-38.
Das Haus der großen Leistungen

## Aus Gelsenkirchen

### Ein Kulturbeitrag

#### Was die Vereinsvertreter sagten

**Werbt für die Kultur**

(—) Zu dem gestern veröffentlichten Bericht über die Besprechung des nächstjährigen Kulturprogramms ist noch folgendes nachzutragen:

Die anwesenden Vertreter der kulturfördernden Vereine und der Wirtschaftsverbände erklärten sich bereit, für die Werbung von Vormietern in den Kreisen ihrer Mitglieder sich einzusetzen. Um die Werbung möglichst erfolgreich zu gestalten bzw. um die Werbetätigkeit besonders anzuregen, soll den Vereinen bezw. Verbänden für je 25 geworbene Mitglieder eine Freivormiete zur Verfügung gestellt werden, die weniger bemittelten Mitgliedern oder erwerbslosen Angehörigen der Vereine und Verbände überlassen werden kann.

Zur Unterstützung der Werbetätigkeit wird das städtische Bildungsamt in allernächster Zeit Werbeschriften herausgeben, die die Vormietebedingungen enthalten und die den Mitgliedern der Vereine und sonstwie interessierten Personen überlassen werden können.

Die kulturfördernden Vereine verkaufen in nächster Zeit bei der Anmeldung zur Vormiete Gutscheine zum Preise von 50 Pfg. Gegen Abgabe dieser Gutscheine beim städtischen Bildungsamt wird dem Vormieter ein Vorzugsplatz reserviert und der Gutschein auf den Vormietepreis verrechnet.

Im Interesse aller kulturfördernden Bestrebungen wäre zu wünschen, daß die zu der Besprechung eingeladenen aber nicht erschienenen Vereine und Verbände sich dem Vorgehen der anderen anschließen und eine rege Werbetätigkeit entfalten.

Von den Vertretern der literarischen Gesellschaft wurde noch besonders angeregt, den Vereinen, wie das bisher geschehen ist, eine städtische Beihilfe zu gewähren, weil sie eine städtische Kulturaufgabe erfüllen und ohne Zuschuß nicht in der Lage sind, ihr Vereinsleben weiterzuführen.

Es wurde vorgeschlagen, da die Einsetzung eines Sonderbetrages in den Etat kaum Aussicht auf Erfolg hat, von den Mitteln für Theater- pp. Veranstaltungen einen Betrag abzuzweigen und ihn den Vereinen zu überweisen.

Die Verwaltung sagte Prüfung dieses Antrages zu.

### Liederabend auf der Stadtgarten-Terrasse

**„Männerchor Gelsenkirchen1881"**

(—) Einen genußreichen Abend verschaffte der sehr beliebte und geschätzte Männerchor Gelsenkirchen1881 dem gesanglustigen Publikum am Mittwoch durch seinen Liederabend auf der Stadtgarten-Terrasse. „Sonnige Weisen von Lenz, Liebe, Heimat und Vaterland" las man auf der Einladung. Damit war tatsächlich auch nicht zuviel gesagt. Das ausgezeichnet zusammengestellte Programm begeisterte das zahlreiche Publikum. Vor allem war aber der zweite Teil dazu angetan, eine besondere Stimmung auszulösen, trug er doch in schönster Weise gerade der Befreiung des Rheinlandes Rechnung. Die Freude des Publikums kam dadurch zum Ausdruck, daß der Verein sich zu zahlreichen Zugaben bequemen mußte. Die Widergabe der Lieder muß, in anbetracht des Umstandes, daß es sich im Freien unter Bäumen nicht gerade sehr gut singen läßt, als sehr gut bezeichnet werden. Man merkt es deutlich, daß der neue Chormeister Hermann Wisser-Horst den Willen hat, den Chorkörper zu einem Instrument von Rang zu gestalten. Der Anfang mit diesem Liederabend war vielversprechend. Im einzelnen darf man folgendes sagen. „König Lenz" (Nagel) und „Wieder war Ich hört ein Vöglein pfeifen" (Schauß) war auch gut, konnte jedoch etwas mehr piano vertragen. Die Komposition des Dirigenten „Ueber die Heide" sprach in Vertonung wie der Wiedergabe außerordentlich an, könnte aber in der hohen Lage etwas voller erklingen. „Heimweh" (Heim) und „Mein liebes Heimattal" (Führmann), ebenfalls ansprechend in der Wiedergabe, wobei aber dem letzteren ein kleines Plus von piano auch nicht schaden könnte. „Westfalenlied", Deutschland, dir mein Vaterland" (Heinrichs) und „Vom Rhein" (Bruch) wurden prächtig wiedergegeben, waren sie doch von Begeisterung getragen. „Vaterlandslied" (Gretscher), eine Neuschöpfung vom Nürnberger Sängertag, gelang ebenfalls sehr gut. Auch die Zugaben fanden unverhohlenen Beifall.

Hoffentlich bleibt dieser Terrassen-Liederabend nicht der einzige in diesem Jahre

### Skizzen aus der Gelsenkirchener Schöffengerichtssitzung

**Die Sofas gleichen Pfannekuchen**

Fritz B. und Heinrich S. stellen sich dem Schöffengericht als einschlägig vorbestrafte Händler vor. Sie hatten von einem Sofa-Fabrikanten aus Wanne-Eickel 25 Chaiselongues gekauft, die sie irgendwo zu Geld machen wollten. Als man die Chaiselongues aufgeladen hatte, erklärten die beiden, sie hätten kein Geld bei sich, da sie sich einen zweiten Kraftwagen angeschafft hätten. Der Lieferant war aber vorsichtig und schickte seine Frau mit, damit diese in Gelsenkirchen das Geld annehmen konnte. Bereits auf der Bulmker Straße versuchte man, die Frau abzuhängen. Das gelang schließlich auch in Gelsenkirchen. Die Frau wurde in ein Geschäft geschickt, mit dem die Händler angeblich in Verbindung stehen wollten. Als die Frau wieder die Straße betrat, war das Auto verschwunden. Die Angeklagten erklärten, sie hätten bei dem Handel nur zugesetzt, da als Stopfmaterial in den Sofas alter Hausrat verwandt worden wäre. Wenn man sich auf ein Sofa gesetzt hätte, wäre das wie ein Pfannekuchen zusammengeklappt. D., der als die Seele der ganzen Betrügerei anzusehen war, bekam 9 Monate, und S., der das Auto gestellt und mitgewirkt hatte, 8 Monate Gefängnis.

**Den Steiger vermöbelt**

Der Steiger H. von der Zeche Königsgrube hatte dem Bergmann Stanislaus K. Vorhaltungen wegen Minderleistung machen müssen. Hierüber war K. sehr erbost, trank einen über den Durst und ging zur Zeche. Vor der Lampenbude sah er den Steiger stehen, dem er einen Kinnhaken gab. Der Steiger setzte sich mit seiner Meterlatte zur Wehr, die in zwei Teile brach. Mit dem einen Ende wurde der Steiger erheblich am Kopfe verletzt. Nur durch das Dazwischenkommen anderer Steiger wurde H. vor weiteren Verletzungen bewahrt. Das Gericht hatte noch zu berücksichtigen, daß K. bereits als Jugendlicher wegen einer Messerstecherei zu einer empfindlichen Freiheitsstrafe verurteilt worden war. Er bekam nun wegen gefährlicher Körperverletzung antragsgemäß einen Monat Gefängnis. Bewährungsfrist wurde abgelehnt.

**Das soll man nicht tun**

In der Viktoriastraße hatte der Arbeiter K. Krach gemacht. Als ein Polizeibeamter hinzu kam und ihn aufforderte, ruhig zu sein, sagte er frech, daß sich der Beamte erst einmal einen Tschako aufsetzen sollte. Gleich nannte er den Beamten Pollack, Lump und Hund. Der Beamte versuchte nun K. in einen Hausflur zu drängen. Dabei ergriff K. den Schulterriemen des Beamten, den er zerriß. Erst jetzt griff der Beamte zu seinem Gummiknüppel, durch den K. verletzt wurde. Zur Wache geführt, riskierte K. einen großen Mund und bekam nun wegen des nächtlichen Lärms 10 Mark, wegen Widerstandes 40 Mark und wegen öffentlicher Beleidigung 30 Mark Geldstrafe.

# Der König der Wildenbruchstraße

**Schreckliche Tat eines Zuhälters aus Herten / Einen jungen Mann erstochen / Uebles Milieu um den Hauptbahnhof Gelsenkirchen / Verurteilung des Täters zu 8 Jahren Zuchthaus**

Die furchtbare Bluttat, durch die in der Nacht zum 15. April d. J. ein junges Menschenleben vernichtet wurde, fand am Donnerstag ihre Sühne vor dem Essener Schwurgericht. Auf der Anklagebank saß der Arbeiter Joseph Pluta aus Herten, 28 Jahre alt, wiederholt wegen Roheitsdelikte, Zuhälterei, Widerstandes usw. vorbestraft. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Dr. Reichling, die Anklage vertritt Staatsanwaltschaftsrat Brenner, als Verteidiger fungiert R. A. Dreesen aus Gelsenkirchen. Vergnügt lächelnd sitzt der Angeklagte auf seinem Platz. Er begrüßt die zahlreichen Zeuginnen mit Kopfnicken, denn er konnte nicht ahnen, daß einige ihn bald als Tyrannen bezeichnen. Der Zuhörerraum hatte ein eigenartiges Gepräge. Gelsenkirchens Verbrecher- und Dirnenwelt war zahlreich vertreten, und es ist keine Uebertreibung, wenn man feststellt, daß knapp ein Dutzend Zuhörer 100 Jahre Zuchthaus auf dem Kerbholz haben. Der ganze Prozeß wirft ein betrübendes Bild auf die Vorgänge, die sich nachts in der Nähe des Gelsenkirchener Hauptbahnhofes abspielen, gehört doch eine ganze Reihe der Zeuginnen der „Halbwelt" an, die sich mit ihren mehr oder weniger freiwilligen nächtlichen Beschützern ein Stelldichein im Gerichtssaal gaben. Der Sachverhalt der Verhandlung ist folgender: In der elften Abendstunde des 14. April d. J. wurde der 23jährige Arbeiter Karl Schomburg, der nach einer kleinen Bierreise mit drei Freunden die Wildenbruchstraße passierte, von Joseph Pluta nach kurzer Auseinandersetzung zu Boden geworfen, dann mit den Füßen mehrmals in das Gesicht getreten und, als der durch die zahlreichen Fußtritte schwer Verletzte die Flucht ergreifen wollte, mit einem Brotmesser in den Rücken gestochen. Der Stich wurde mit furchtbarer Gewalt geführt. Die Nieren waren abgetrennt, die zwölfte Rippe verletzt. Kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb Schomburg unter den Händen der Aerzte, die ihn wegen des starken Blutverlustes nicht mehr zu retten vermochten. Der Täter besuchte nach der Tat sofort in Begleitung seiner Frau, deren „Beschützer" er auf ihrem nächtlichen Erwerb war, mehrere Lokale, ging dann nach Hause und schlief, als ob nichts geschehen wäre, den Schlaf des Gerechten. Bei seiner Vernehmung erklärt der Angeklagte, der in Zuhälterkreisen den Spitznamen „König der Wildenbruchstraße führt, daß er arbeitslos war und vom ersparten Gelde lebte, (d. h. vom Gelde, das seine Frau „verdiente") Wegen des Leidensweges seiner Frau wollte er sich von ihr scheiden lassen, sei aber mit der Ehescheidungsklage abgewiesen worden, da die nächtlichen Streifzüge seiner Frau keinen Grund zur Ehescheidung bildeten. (!) Am 14. April habe er mit seiner Frau und mehreren Freundinnen eine Bierreise gemacht und viel getrunken. Zuletzt sei man in der Wildenbruchstraße gelandet. Eine Gruppe von vier bis fünf Männern habe dort gestanden, von denen einer sich äußerte: „Laßt ihn ruhig kommen, wir sind ja fünf". Er will den einen zur Rede gestellt haben. Pluta, der sich jeder Einzelheit genau entsinnen konnte, will nun, als er die Tat selbst schildern soll, nichts mehr wissen. Als er morgens gegen drei Uhr durch Kriminalkommissar Tenholt verhaftet wurde, sei er sehr erstaunt gewesen. „Hätte ich gewußt, daß der Mann tot ist", so sagte er, wäre ich doch nicht nach Hause gegangen.

Die Beweisaufnahme zog sich sehr in die Länge und ergab einwandfrei die Schuld des Angeklagten. Auch die Zeugenaussagen waren meist sehr belastend für den Angeklagten, der selbst in der „Welt um die Wildenbruchstraße" einen üblen Ruf hatte und von weiblichen wie männlichen Gliedern dieses Milieu mehr als gefürchtet wurde. Besonders die Frauen sagten ungünstig über ihn und nannten ihn wegen seines brutalen Wesens einen Tyrannen. Das Gericht kam denn auch zu der Ueberzeugung der Schuld des Angeklagten und verurteilte ihn zu einer Zuchthausstrafe von acht Jahren.

# Die Horster Wirtshaustragödie

**Bergmann Lumma seinen Verletzungen erlegen / Notwehr oder fahrlässige Tötung? / Der Lokaltermin an der Wirtschaft Wilmes**

Die blutige Wirtshaustragödie, die sich am Mittwoch abend in der Wirtschaft Wilmes in Horst abspielte, hat nun leider noch ein Todesopfer gefordert. Gestern morgen ist der von dem Wirt angeschossene Bergmann Lumma aus Karnap seinen Verletzungen erlegen. In den späten Abendstunden des Mittwochs wurde der Wirt der Kriminalpolizei Horst vorgeführt, die ihn verhörte und ihn erst nach zwei Stunden wieder freiließ. Aus den Zeugenvernehmungen ergab sich nicht einwandfrei, ob der Wirt in Notwehr gehandelt hat. Es steht jedoch fest, daß die Bergleute L. und D. aus Karnap mit Flaschen durch die zur Wirtschaftsthekе führende Scheibe geworfen haben. Mit einer dieser Flaschen ist der Wirt W. schon hinter der Theke getroffen worden. Die rabiaten Gäste haben sich dann noch nicht aus dem Wirtschaftsflur entfernt, sondern haben einem auf der Straße gehenden Jungen zwei Flaschen abgenommen, von denen sie eine noch durch eine Scheibe der Wirtschaft warfen. Der Wirt W. hat sich darauf ins Nebenzimmer begeben und wollte die Burschen mit einem Browning erschrecken. In demselben Augenblick ging der Bergmann L. mit einer Flasche auf W. los, der in diesm Augenblick einen Schuß auf L. abgab, der ihn direkt in den Leib traf. W. feuerte dann noch einmal blindlings drauf los. Dieser Schuß traf jedoch den L. nicht mehr.

Während im allgemeinen der Vorgang so von dem Wirt und den Gästen, die sich im Lokale befanden, geschildert wird, belasten andere Zeugen den Wirt ziemlich schwer. Es wird behauptet, daß W. erst gar nicht versucht habe, die rabiaten Gäste durch Zureden oder durch Aufforderung aus seinem Lokal zu entfernen, sondern direkt tätlich geworden sei. Der Wirt habe sich in der größten Aufregung befunden und sei nicht davon abzubringen gewesen, auf die Angreifer loszugehen. Eine Reihe von Zeugen will von einer Bedrohung des W. mit einer Flasche in dem Augenblick, als der erste Schuß abgegeben wurde, nichts gesehen haben, vielmehr soll W. nur die Tür des Nebenzimmers geöffnet und durch den Türspalt die Schüsse abgegeben haben.

Da für die Kriminalpolizei verschiedene Unklarheiten bestanden, wurde gestern mittag ein Lokaltermin an der Wirtschaft abgehalten, bei dem die genauen Vorgänge durch die Zeugen rekapituliert werden mußten. Alle Einzelheiten wurden dann genau im Lichtbild festgehalten. Bei diesem Lokaltermin wurde auch noch keine restlose Klarheit darüber geschaffen, ob der Wirt W. in Notwehr gehandelt hat oder sich der fahrlässigen Tötung schuldig machte.

Der Vorfall am Mittwoch abend hatte unter den Straßenpassanten, insbesondere unter der Arbeiterschaft, viel böses Blut erregt. Bis gegen 11 Uhr mußte das Ueberfallkommando an dem Lokal Vorsichtsmaßnahmen treffen, um weitere Ausschreitungen gegen die Wirtschaft W. im Keime zu ersticken. Das Lokal wurde gegen 8,30 polizeilich geschlossen. Als gegen 10 Uhr der Wirt W. zur Vernehmung mit einem Auto der Polizei abgeholt wurde, ertönten in der Menge laute Pfuirufe. Die Polizei mußte die Straße absperren und die Passanten zum Weitergehen auffordern. Der Wirt W. mußte nach seiner Vernehmung wieder mit einem Auto zu seiner Wohnung gebracht werden, da die Menschenmenge gegen ihn eine drohende Haltung annahm.

Die Untersuchung hat weiterhin ergeben, daß der erschossene Bergmann Lumma aus Karnap, der im 43. Lebensjahre steht und eine Witwe mit vier unmündigen Kindern hinterläßt, ein ruhiger und nüchterner Mensch war, der sehr wenig trank. Sein Schwager Drima ist auch noch am Mittwoch abend von der Polizei in Haft genommen und dem Amtsgericht in Buer zugeführt worden. Auch der Bruder des Getöteten, der Bergmann Lumma aus Karnap, wurde gestern dem Amtsgericht in Buer vorgeführt.

(—) **Mit einem gestohlenen Motorrad verunglückt.** Am Donnerstag gegen 5,30 Uhr befuhr der Fuhrmann Otto Franzeck, Wiehagenstr. 18 wohnhaft, mit dem Bergmann Karl Linka als Sozius fahrer auf einem Motorrad die hiesige Alleestraße in Richtung Rotthausen. Hierbei kam das Motorrad zu nahe an den Bordstein, so daß beide vom Rade stürzten. Franzeck wurde erheblich verletzt und mußte dem Krankenhause zugeführt werden. Die Verletzungen des Hinka sind leichter. Das Motorrad, das scheinbar gestohlen ist, wurde auf dem Flugplatz sichergestellt.

(—) **Unruhige Stunden in Schalke.** Am Schalker-Markt und in der Poststraße entstand am Mittwochabend eine Ansammlung von etwa 50 Personen, die den Insassen eines Personenautos beschimpften und bedrohten. Der Aufforderung der Polizei, sich zu entfernen, wurde nicht Folge geleistet, vielmehr die Beamten tätlich angegriffen. Die Beamten machten ihrerseits vom Polizeiknüppel Gebrauch,

(—) **Einbruchsdiebstahl in Gelsenkirchen.** In der Nacht zum Donnerstag wurde in dem Geschäft N., Hindenburgstraße 14 in Gelsenkirchen, durch Zertrümmern der Glasscheibe der Eingangstür ein Einbruch verübt. Es wurden mehrere Ballen Futterstoffe entwendet. Vier Ballen wurden später in den Grünanlagen vor dem Finanzamt gefunden.

### Gelsenkirchener Filmschau

**Apollo-Theater, Gelsenkirchen.** Ein heißumstrittenes neues Spitzenwerk deutscher Filmkunst steht ab heute auf dem Spielplan: „Ludwig II., König von Bayern" (Das Geheimnis des Starnberger Sees). Die erschütternde bayrische Königstragödie steht jetzt wieder durch diesen neuen Großfilm im Vordergrund des Interesses. Wilhelm Dieterle verkörpert die Titelrolle. „Der Nächste — bitte" ist ein neues großes Lustspiel mit der reizenden Lien Deyers, das das Programm aufs beste ergänzt.

**Industrie-Kino.** Conrad Veidt, der Künstler von Weltruf, gibt dem neuen Programm ab morgen sein Gepräge: „Illusion" ist seine neue Meisterleistung. „Der Kriminalist von Scotland Yard" zeigt die Abenteuer eines Detektivs in der Londoner Unterwelt in hochspannender Weise und „Auf dem Pfade der Pflicht" neue Sensationen des beliebten Edmund Cobb im Wilden Westen.

## Aus Horst

(○) **Schützenbannerschießen in Horst.** Am Mittwoch abend hielt der Horster Bürgerschützenverein im Lokale Emschermann eine Versammlung ab, in der zu dem am 20. Juli stattfindenden Bannerschießen Stellung genommen wurde. Es wurde beschlossen, das Bannet, das von den Schützenvereinen, die der Interessengemeinschaft angeschlossen sind, auskämpfen zu lassen. Es werden sich also an diesem ersten Bannerschießen die Schützenvereine von Buer-Beckhausen, Karnap und Horst beteiligen. Der Verein, der die besten Schußleistungen aufweisen kann, erringt das Banner, das als ein Wanderpreis gedacht ist. Der Verein, der dreimal nacheinander das Banner erringt, wird Besitzer des Banners.

(○) **Im Silberkranze.** Die Eheleute Wilhelm Fradow aus der Hermannstraße in Horst feier am heutigen Freitag das Fest der silbernen Hochzeit.

(○) **Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen, Ortsgruppe Horst-Emscher.** Sonntag, den 6. Juli, vormittags 10 Uhr, findet im Vereinslokal Nolte die Monatsversammlung statt. Da in dieser Versammlung Stellung zu der von der Reichsregierung getroffenen Maßnahme sowie über die stattgefundene und noch zu erwartende Rentenkürzung genommen werden soll, ist vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Verantwortlich für Politik, Provinz und Vermischtes: Willi Wirth; für Lokales, Sport und Feuilleton: Paul Kloke; für Theater, Konzerte und bildende Kunst: Gerhard Kill, für den Anzeigenteil: Rudolf Heintz; sämtlich in Gelsenkirchen - Buer. Berliner Schriftleitung: Karl Fischer Berlin Wilhelmstraße.



In den ersten 10 Jahren sollte jede Mutter ihr Kind ausschließlich mit der reinen, milden
NIVEA KINDERSEIFE
waschen und baden. Dem Kind wird dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleiben. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt. 2 W 29/30


Freilicht, Freiluft u. Sonne! Und dazu
NIVEA-CREME
Das gibt gesunde Haut u. schön gebräuntes Aussehen, — auch bei bedecktem Himmel; denn auch Wind und Luft bräunen den Körper. Aber *trocken* muss Ihr Körper sein bei direkter Sonnenbestrahlung. Und gut mit Nivea-Creme *vorher* einreiben! Das vermindert die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes. Dank ihres Gehaltes an Eucerit dringt Nivea-Creme leicht in die Haut ein, und erst die eingedrungene Creme kann ihre Wirkung voll zur Geltung bringen.
*Also Nivea-Creme auch bei bedecktem Himmel!*
Dosen: M 0.20—1.20 / Tuben aus reinem Zinn: M 0.50 und 1.—

# VON KAMPFBAHN UND SPIELPLATZ

## Fußball

### Die neue Sonderklasse

#### Die Gruppenverteilung perfekt

**Keine Ortsrivalenspiele mehr?**

Man ist schon wieder bei der Gruppeneinteilung, der ersten Arbeit zur Vorbereitung der Meisterschaftsspiele. Sie ist bestimmt in diesem Jahre nicht leicht, weil die Gruppen sich verdoppeln. Da gilt es auszugleichen, die Gegner trotzdem so zusammenzufügen, daß das Kräfteverhältnis der Gruppen sich gleich ist Dann ist auch die finanzielle Seite zu berücksichtigen. Auch hier muß für einen Ausgleich gesorgt werden, daß die Bezirksliga nicht allein die Gruppe ist, die die Daseinsrechte der anderen Klassen so beschneidet, daß diese in ihrem Bestande bedroht ist. Die Gelsenkirchener Vereine hätten lieber gesehen man hätte das Prinzip der Ortskämpfe mehr berücksichtigt, dagegen sprechen aber die Belange der ersten und zweiten Bezirksklasse. Nach langem Hin und Her ist man zu folgender endgültigen Einteilung gekommen:

Gruppe 1: Schalke 04, Schalke 96 Horst, Sportfreunde Essen, Essen 99, Westfalia Herne- Germania Bochum, Alemannia Dortmund, MBV. Linden.

Gruppe 2: Schwarz-Weiß Essen, B. V. Altenessen, Rot-Weiß Essen, Gelsenkirchen 07, Union Gelsenkirchen, Germania Herne, STV. Werne, Castrop 02, Sportfreunde Dortmund.

Bei der Betrachtung der Gruppen ergibt sich ohne weiteres die Schwierigkeit der vorgenommenen Einteilung. Auf der einen Seite sind Schalke 04, Sportfreunde Essen, Schalke 96, Westfalia Herne und Linden starke und zugkräftige Vereine; auf der anderen Seite werden sich Schwarz-Weiß Essen, Altenessen, Rot-Weiß Essen Gelsenkirchen 07 und Union Gelsenkirchen ein besonderes Gewicht verschaffen.

Ob bei der ersten Bezirksklasse ähnlich verfahren wird, muß noch abgewartet werden. Große Neigung wird bei diesen Vereinen für eine ähnliche Gliederung kaum bestehen. Diese Einteilung wird erst über 14 Tage vorgenommen werden.

Die Meisterschaftsspiele sollen beginnen in der Bezirksliga am 14. September in der 1. Bezirksklasse am 7. September

## Auf dem grünen Tuch

**Klubturnier in Gelsenkirchen**

Am Samstag, den 28. Juni, stattete der Billardklub Bottrop-Stadtmitte den Billardfreunden Gelsenkirchen-Bulmke einen Besuch ab zur Austragung eines Klubturniers. Da die Bottroper in ihrem Bezirk als stärkster Verein gelten und die Bulmker in Gelsenkirchen an der Spitze marschieren, fand der Kampf vor vielen Interessenten statt. Das Gesamtresultat lautete 1221:981 Points für Bulmke. Besonders hervorzuheben ist die Partie Walder mit 5,95 Durchschnitt, zugleich Höchstdurchschnitt des Turniers.

Schulz, 150 P. — Schlüsener, 141 P.
Leukel, 126 P. — Schmitz, 150 P.
Tischer, 150 P. — Unterberg, 103 P.
Sandhöfer, 100 P. — Bremberg, 84 P.
Willms E., 125 P. — Scholz, 73 P.
Walder, 125 P. — Hürten, 64 P.
Willms R., 125 P. — Vastrow, 57 P.
Willms W. 100 P. — Overlack, 91 P.
Bennor, 95 P. — Frohne, 100 P.
Schlotjunker, 125 P. — Schuhknecht, 118 Points.

Zum Rückturnier treten die Billardfreunde am Samstag, den 5. Juli, im Klublokal an. Abfahrt mit dem Wagen pünktlich um 2 Uhr.

## Am Schachbrett

**„Schachverein Buer 1921"**

Sonntag, den 6. Juli wird bei Feldmann, morgens 10 Uhr, die 6. Runde des Vereinsturniers ausgetragen. Es spielen:

A-Klasse: Dölle — Trier, Müller — Stoffers, Ortmann — Gehrmann, Straup — Witzek.

B-Klasse: Halbeisen — Courte, Steinbach — Kreimer, Wimmelmann — Kober, Conrad — Hübner, Bohn — Kraft.

Jeden Freitag, abends ab 8 Uhr, im Spiellokal Düker, theoretischer Unterricht. Jeden Mittwochabend bei Brinkhaus Pflichtabend des „Freien-Schachverkehrs."

Am Sonntag, den 13. Juli, wird das Rückspiel gegen den Gladbecker Schachklub in Buer erledigt.

# Domgörgen — Bonaglia

**Die große Freiluftveranstaltung auf der Köln-Riehler Radrennbahn am kommenden Sonnabend Wird Hein Domgörgen besser abschneiden als Hein Müller? / Gute Besetzung des Rahmenprogramms / Titelkampf Kohler — Metzner / Saß Belgien gegen Jaspers Stettin / Auch Jakob Domgörgen im Programm**

Die rheinische Boxmetropole Köln hat am Samstag wiederum einen großen Tag, doch ist diesmal nicht die Rheinlandhalle, sondern die Radrennbahn zu Köln-Riehl der Schauplatz der Ereignisse. Die Veranstaltung ist also mit einem großen Risiko verbunden, denn bei Regenwetter oder nur einer unsicheren Witterung sind große Ausgaben umsonst gemacht worden. Abgesehen von einem immer möglichen Gewitter ist aber kaum mit einem Witterungsumschlag zu rechnen, so daß also die Veranstaltung in dieser Hinsicht kaum etwas zu befürchten hat. Für den notwendigen Publikums-Zuspruch wird schon die gute Zusammensetzung des Programms Sorge tragen, aus dem der Hauptkampf Hein Domgörgen — Bonaglia weit hinausragt. Gerade der italienische Halbschwergewichts-Europameister Michele Bonaglia ist den Kölner Boxsportanhängern kein Fremder mehr, denn gegen ihn hat ihr Lokalmatador Hein Müller zweimal keine Lorbeeren ernten können. Im Juli des vergangenen Jahres unterlag Hein Müller in Mailand im Europameisterschaftskampf durch technischen k. o. und zu Beginn dieses Jahres mußte sich der Kölner in seiner Heimatstadt mit einem Unentschieden zufriedengeben. Hatte man nach dem ersten Kampf Müller—Bonaglia fast ausschließlich nur von der undisziplinierten Arbeit des Italieners im Ring gelesen, so konnte man im Revanchekampf feststellen, daß Bonaglia nicht etwa nur ein wilder, systemloser Figther ist, sondern daß er wirklich boxen kann und Hein Müller, wenigstens in diesem Kampfe, nie eine Siegesmöglichkeit ließ. Das Unentschieden hatte der Italiener haushoch verdient. Was Hein Müller nicht geglückt ist, soll nun unser Mittelgewichtsmeister und anerkannter Ringfuchs Hein Domgörgen versuchen. Es ist kaum abzustreiten, daß Bonaglia am Samstag vor einer schweren Aufgabe steht als gegen Müller. Denn, wenn Domgörgen auch nicht mehr die Jugend von Müller besitzt, so verfügt er doch über eine viel ausgereiftere Erfahrung und zudem über einen wesentlich härteren und wirkungsvolleren Schlag, an dem sich auch ein so starker und widerstandsfähiger Mann wie Michele Bonaglia die Zähne ausbeißen kann. Der Kölner hat allerdings eine ganze Zeit lang nicht mehr im Ring gestanden, so daß man sich über die evtl. Folgen seines fortschreitenden Alters kein Urteil erlauben kann. Er hat schon manchmal die Pessimisten aus dem Felde schlagen können und wird auch am Samstag wissen, um was es geht, denn ein Sieg über den Europameister Bonaglia wird ihn wieder günstige Engagements bringen.

Aus dem Rahmenprogramm ist an erster Stelle natürlich der Titelkampf um die deutsche Fliegengewichts-Meisterschaft zwischen dem Kölner Willi Metzner und Erich Kohler-Berlin hervorzuheben, dessen Ausgang vollkommen offen ist. Sehr guten Sport verspricht auch der Schwergewichtskampf zwischen dem in deutschen Ringen zu beliebten Belgier Saß und dem früheren Amateur-Schwergewichtsmeister Jaspers-Stettin. Beide Kämpfer sind ausgezeichnete Fighter und werden sich einander kaum etwas nachstehen. Der Exmeister im Leichtgewicht Jakob Domgörgen fehlt natürlich auch nicht auf dem Programm; er trifft in dem Belgier Pierre De Caluwe auf einen sehr erfahrenen Mann, der in zahlreichen Amerikakämpfen viel Routine gesammelt hat und dem Kölner viel zu schaffen machen wird. Einen weiteren deutsch-belgischen Kampf gibt es zwischen Hermann Klinz-Köln und dem jungen veranlagten Belgier Swevers. Die Einleitung endlich bestreiten die beiden Kölner Praiß und Wower in einem Qualifikationskampf.

# Die Sportler beim Verfassungstag

**Aus dem Stadtverband für Leibesübungen Gelsenkirchen / Reichsjugendwettkämpfe / Städtisches Turn- und Spielfest / Verfassungsfeier**

(-) Der Stadtverband für Leibesübungen Gelsenkirchen hielt am Mittwochabend im Hotel Monopol, unter der Leitung seines Vorsitzenden, Dr. Schmidtkamp, eine Versammlung der Vereinsvertreter ab. Nach der Begrüßung machte der Vorsitzende zunächst einige geschäftliche Mitteilungen. Der langjährige Geschäftsführer des Rudervereins Gelsenkirchen ist einem Schlaganfall erlegen. Das Andenken des Verstorbenen wurde in der üblichen Weise geehrt. Dann wurden dem Fußballklub G.-Schalke 04 zur westdeutschen Meisterschaft wie auch zwei anderen Mitgliedsvereinen zu ihren Jubiläen die Glückwünsche des Stadtverbandes ausgesprochen. Ferner erfolgte einstimmig die Aufnahme des Eichenkreuzvereins Schalke-West. Ferner wurde dem Vorstande auf seinen Antrag hin die Befugnis zur Aufnahme von Vereinen erteilt, um so die beantragten Neuaufnahmen beschleunigen zu können.

Als erster Punkt der Tagesordnung wurden die Reichsjugendwettkämpfe und das städtische Turn- und Spielfest behandelt, wozu der technische Leiter Kiko das Wort erhielt. Ein entsprechender Aufruf sei bereits in der Presse veröffentlicht. Eine Massenbeteiligung sei erwünscht. Man habe den 19. und 20. Juli als Termin gewählt, um nicht mit den Ferien oder den später wieder einsetzenden Wettspielen zu kollidieren. Der Referent erläutert sodann das Programm, auf dessen Inhalt hier, da ja schon schon bekannt, nicht näher eingegangen zu werden braucht. Als besonderes ist nur folgendes zu erwähnen. Die Siegerehrung findet an dem Sonntagnachmittag statt. 40 Punkte sind für einen Sieg erforderlich. Die Bedingungen sind in verschiedener Hinsicht etwas ermäßigt, ebenso die Zahl der Einzelkämpfe, um Erleichterungen zu schaffen. Neu ist eine wahlfreie Uebung, die namentlich den Nur-Fußballern zugute kommen soll. Durch Sondervorführungen neben den friedlichen Wettkämpfen soll etwas mehr Leben in die Veranstaltung hineingebracht werden. Im Interesse der Jugend ist deren Beteiligung an den Reichsjugendwettkämpfen etwas schärfer geregelt worden. Als Meldeschluß muß Donnerstag, der 10. Juli, bestimmt eingehalten werden, da sonst die organisatorischen Vorarbeiten in Frage gestellt werden. Das Interessanteste wird der Sonntagnachmittag mit seinen Staffelläufen bringen. Die Aussprache, ergab noch folgendes: Den alten Herren über 50 Jahre, für die besonders die Deutsche Turnerschaft in Frage kommt, werden jeweils zwei Punkte gut geschrieben. um sie den jüngeren gegenüber wettbewerbsfähig zu halten. Die 10 mal 200 Meter-Staffel soll, um den großen Verbänden Rechnung zu tragen, als Verbandsstaffel laufen. Von den Verbänden müssen aber hierfür die Obleute genannt werden. Da eine finanzielle Unterstützung seitens der Stadt nicht einwandfrei feststeht, müssen die Nenngelder pünktlich entrichtet werden. Am Freitag vor dem Fest findet die Sitzung zur Arbeitsverteilung statt, weshalb auch die Benennung der Kampfrichter und sonstigen Hilfskräfte rechtzeitig erfolgen muß. Die Radfahrerstaffel läuft Sonntags, morgens um 6 Uhr, die Radfahrerstaffel um 6,30 Uhr, ist also vor Beginn der übrigen Tageskämpfe beendet. Da ein Massenstart von der Polizei nicht mehr genehmigt wird, ist für die Radfahrerstaffel Einzelstart mit einer Minute Abstand vorgesehen. Meldungen zu den Radfahrerstaffeln sind an Herrn Höhle, Essener Straße 111 zu richten. Der Vorsitzende appelliert an alle im Sinne der Ausführungen Kikos.

Einen breiten Raum nahm bei den Beratungen die Verfassungsfeier ein. Es ist gewünscht worden, sich auch in diesem Jahre durch Kämpfe an der Verfassungsfeier zu beteiligen. Die Feier soll gemeinsam mit den geistige Jugendpflege treibenden Verbänden durchgeführt werden, entsprechend einer bereits stattgehabten Besprechung (Tanzgruppen, Sprechchöre u. a.) Der Stadtverband ist grundsätzlich mit der Beteiligung einverstanden. Die Beteiligung der Jugend ist allerdings der Ferien wegen schwierig. In Frage gestellt ist jedoch die Veranstaltung durch das Arbeiter-Sortkartell, welches angeblich auf Grund seiner Weisungen mit den bürgerlichen Sportvereinen nicht zusammengehen darf und daher Sondervoranstaltungen durchführen will. Das entspricht jedoch nicht den Wünschen des Stadtverbandes. Nur in einer gemeinsamen Veranstaltung aller Verbände kann der Gedanke der Volksgemeinschaft am Verfassungstage herausgestellt werden, wie ihn dieser Tag sehen sollte. Dementsprechend hat auch der Hauptvorstand des Stadtverbandes eine Entschließung gefaßt, die der Versammlung zur Annahme vorgelegt wurde:

**Entschließung des Hauptvorstandes betreffend Beteiligung des Stadtverbandes an den Verfassungsfeier-Veranstaltungen.**

1. Trotz erheblicher Schwierigkeiten sind wir grundsätzlich bereit, an einer Verfassungsfeier-Veranstaltung teilzunehmen.
2. Voraussetzungen für unsere Beteiligung sind, daß
   a) nicht nur für die Verfassungsfeier, sondern auch für die Durchführung der Reichsjugendwettkämpfe und der in den einzelnen Stadtteilen stattfindenden sportlichen Veranstaltungen (Turn- u. Spielfest, vaterländische Festspiele u. a) von seiten der Stadt die erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt werden.
   b) Sämtliche Leibesübungen treibenden Verbände (nicht nur der Stadtverband für Leibesübungen) sich an den gemeinsamen Veranstaltung beteiligen. (Sonderveranstaltungen der einzelnen Verbände sind nicht statthaft).
   c) Die Vorbereitung und Durchführung des sportlichen Teils der Veranstaltung wie im Vorjahre dem Stadtverband für Leibesübungen übertragen wird.

Diese Entschließung wurde vom Vorsitzenden und Geschäftsführer eingehend begründet. Aus dieser Begründung und der weiteren Aussprache geht hervor, eine wie wenig zweifelsfreie Stellung die Stadtverwaltung dem Stadtverband gegenüber einnimmt. Der Stadtverband müsse sich endlich durchringen, damit er nicht eines Tages zum Hörigen der Stadtverwaltung werde. Es müsse verlangt werden, daß die Stadt dem Stadtverband und seiner Arbeit zur Pflege und Ertüchtigung der Jugend endlich voll und ganz Rechnung trage. Dazu gehört vor allem die schon lange schwebende Bildung des Sportausschusses und die Bereitstellung von Mitteln.

Der nächste Punkt betrifft die Neuwahl des zweiten Vorsitzenden. Der bisherige zweite Vorsitzende, Lehrer Hondele, hat diesen Vorsitz, wie auch den in der Deutschen Jugendkraft niedergelegt, motiviert mit internen Vorgängen in der Jugendkraft. Die Neuwahl ist erforderlich. Nach verschiedenen Vorschlägen herrscht schließlich Einmütigkeit darüber, aus Paritätsgründen und im Interesse einer intensiveren Mitarbeit der Deutschen Turnerschaft dieser den Sitz im Vorstande zu überlassen, umsomehr, als ja die übrigen Verbände schon entsprechend anderweitig vertreten sind. Es erfolgte daher die einstimmige Wahl des Studienrats Laut zum zweiten Vorsitzenden.

Unter Punkt Verschiedenes gab der Vorsitzende bekannt, daß verschiedene von den Vereinen eingegangene Anträge betr. Zuweisung von Sportplätzen und dergl. der Stadt zur Erledigung vorliegen. Zur Unterstützung der Bestrebungen des Volksbundes deutsche Kriegsgräber-Fürsorge wird der Besuch der Massenkonzerte von Militärkapellen im August empfohlen. Es soll versucht werden, eine Preisermäßigung für die Mitglieder des Stadtverbandes zu erreichen. Es kam ein Schreiben des Reichsausschusses für Leibesübungen zur Verlesung, aus welchem hervorging, daß Mitgliedsvereine über den Kopf des Stadtverbandes hinweg die an sich durchaus berechtigten Klagen bezüglich der Stadtverwaltung hinweggingen. Das wurde entsprechend als ungehörig gerügt.

### Der Nachfolger Dawes'



Als Amerikas künftiger Botschafter in London gilt der Senator David Reed, der an der Londoner Flottenabrüstungskonferenz teilgenommen und dort die Verhandlungen mit Japan geführt hat. — Man nimmt an, daß der jetzige Botschafter in London, General Dawes, in Kürze zurücktreten wird, um sich wieder der inneren Politik zu widmen.

### Geschwaderflug über den Ozean



Der Führer eines italienischen Geschwaders über den Ozean wird der Luftfahrtminister Balbo sein. Unter seiner persönlichen Leitung sollen demnächst zwölf der größten und stärksten italienischen Marineflugzeuge einen ununterbrochenen Flug von Rom nach Brasilien ausführen.

### Der künftige Finanzdiktator der Reichshauptstadt



Der künftige Finanzdiktator der Reichshauptstadt, Oberpräsident der Provinz Brandenburg, Dr. Maier, der nach der Ablehnung des Berliner Etats seitens der Stadtverordnetenversammlung die Berliner städtischen Steuern und die notwendigen Ausgaben der Stadt festsetzen wird.

Braun wie die Neger wollen Sie sein! Deshalb bei Luft- u. Sonnenbädern wiederholt mit Sportcreme Mouson einreiben.
Sie fördert das natürliche Bräunen der Haut, verhütet Sonnenbrand. Vor Gebrauch die Haut trocken reiben!
SPORTCREME MOUSON
grüne Aluminiumdosen M -.25, -.50 und 1.-

## Das neue Meldesystem

### Ueber jeden wird Buch geführt

**Was die neue Verordnung sagt**

Vom Polizeipräsidium wird uns mitgeteilt: Am 1. Juli 1930 ist die neue Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten in Münster über das Meldewesen in Kraft getreten. Nach ihr müssen alle Meldungen (An-, Ab- und Ummeldungen) bei den Polizeirevieren, soweit Reviermeldestellen vorhanden sind, spätestens eine Woche nach dem Tage des Zu-, Ab- oder Umzuges vorgenommen werden. Die Meldungen haben schriftlich durch Abgabe eines entsprechenden Meldescheines, der in Papier- und ähnlichen Geschäften erhältlich ist, in dreifacher Ausfertigung zu erfolgen. Will der Meldepflichtige über die erfolgte Meldung eine Bescheinigung erhalten, so reicht er zweckmäßig eine vierte Ausfertigung ein, die ihm abgestempelt zurückgegeben wird. Grundsätzlich ist für jede Person ein besonderer Meldeschein zu verwenden; Eheleute und ihre den gleichen Namen tragenden minderjährigen Kinder sind jedoch auf einem Schein zu melden. Die Meldescheine müssen zuvor vom Hauswirt oder seinem Beauftragten unterzeichnet werden.

Personen, die in Gasthäusern, Pensionen, Herbergen, möblierten oder unmöblierten Zimmern gegen Entgelt vorübergehend Aufenthalt nehmen, müssen von den Gastwirten usw. binnen 24 Stunden nach ihrem Eintreffen bei dem zuständigen Polizeirevier nach einem besonderen Vordruck angemeldet werden. Eine demnächst erscheinende Ortspolizeiverordnung wird hierfür eine bestimmte Tagesstunde (8 Uhr morgens) festsetzen. Die Gastwirte usw. werden gebeten, diese Tagesstunde schon jetzt innezuhalten. Ferner ist von den Gastwirten usw. ein Fremdenbuch in Buch-, Block- oder Karteiform zu führen.

Neu ist die Bestimmung, daß auch die Leiter von Krankenhäusern, Kliniken, Entbindungs-, Irren-, Heil- und Bewahranstalten verpflichtet sind, den Zu- und Abgang der zur Anstaltsbehandlung aufgenommenen Personen innerhalb drei Tagen der Meldebehörde nach besonderem Muster in einfacher Ausfertigung zu melden. Auch ist ein Aufnahmebuch zu führen.

Besuchsfremde, d. h. Personen, die zu Besuchszwecken vorübergehend ein Unterkommen ohne Entgelt beziehen, haben sich nur dann anzumelden, wenn der Besuchsaufenthalt die Dauer von drei Monaten überschreitet.

## Der neue Gepäcktarif

### und unzulässiges Freigepäck im Zuge

Die in letzter Zeit eingetretene Aenderung der Gepäckfrachtsätze, die zur Angleichung an die neuen Expreßgutsätze erfolgt ist, wird für das reisende Publikum so unwesentlich sein, daß jeder auch weiterhin durch Aufgabe seines Gepäcks das Reisen sich angenehmer gestalten kann.

Aus nachstehenden Beispielen ist zu ersehen, daß von einer Verteuerung der Gepäckfrachtsätze kaum gesprochen werden kann. Die Gepäckfracht, die bekanntlich für je 10 Kilogramm berechnet wird, beträgt für die Entfernungen z. B. von Essen nach Berlin, 438 Kilometer 1,90 Mark (bisher 1,90 Mark), von Essen nach Hamburg, 374 Kilometer, 1,60 Mark (1,60 Mark), von Essen nach Hannover, 242 Kilometer, 1,10 Mark (1,10 Mark), von Essen nach Köln, 83 Kilometer, 0,50 Mark (0,50 Mark), von Essen nach Arnsberg 103 Kilometer, 0,60 Mark (0,60 Mark), von Essen nach Frankfurt, 305 Kilometer, 1,40 Mark (1,30 Mark), von Essen nach Kassel, 243 Kilometer, 1,10 Mark (1,10 Mark), von Essen nach Leipzig, 474 Kilometer, 1,90 Mark (1,80 Mark).

Die Reichsbahndirektionen haben erneut die Personale angewiesen, bei der Kontrolle im Zuge streng darauf zu achten, daß nicht mehr Reisegepäck mit in die Abteile genommen wird, als wie es der dem einzelnen Reisenden zustehende Raum über und unter seinem Sitzplatz zuläßt. Wird Gepäck im Zuge beanstandet, so sind erhebliche Zuschläge bei der Nachabfertigung zu zahlen.

## Neue Bücher

### „Die goldene Woge"

Karl Friedrich Kurz, welcher durch seine beiden Romane „Die goldene Woge" und „Im Königreich Mjelvik" eine große Gemeinde um sich versammelt hat, hat einen neue Roma „Der ewige Berg" vollendet, der im Juliheft von Westermanns Monatsheften zu erscheinen beginnt. Der neue Roman wird sicher Westermanns Monatsheften einen großen Kreis neuer Freunde zuführen. Jede Buchhandlung legt gern das Heft ohne Verbindlichkeit vor. Der billige Preis von 2.— RM. der in gar keinem Verhältnis zu dem reichen Inhalt der Zeitschrift steht, trägt den wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung.



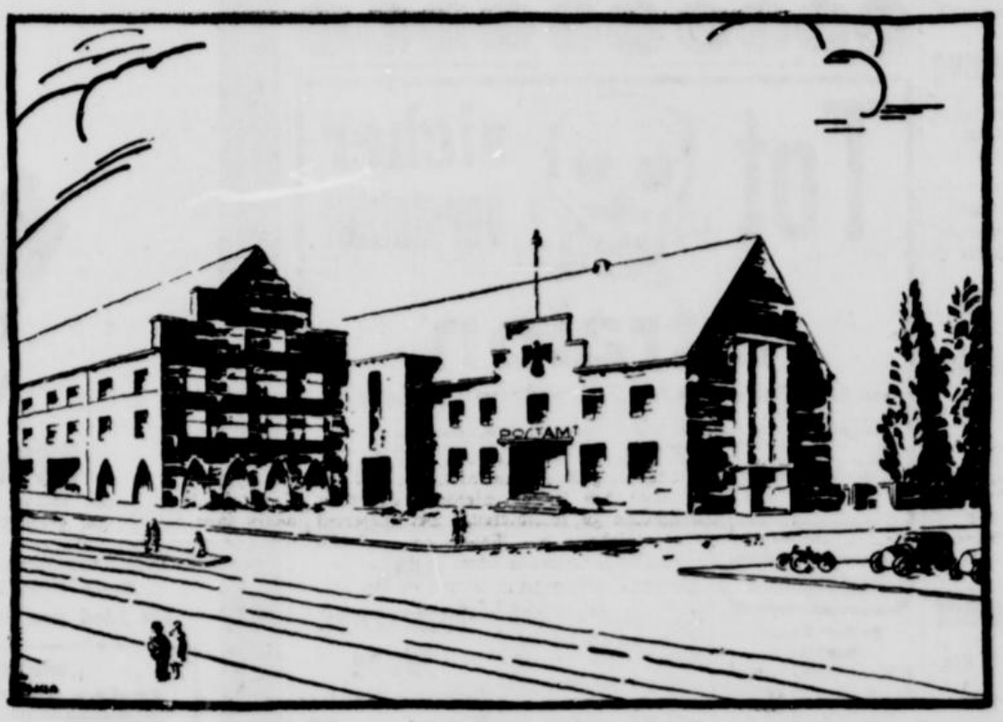

# Postamt Marl in neuem Gewande

### Einweihungsfeier bei Anwesenheit des Postpräsidenten / Ein Zweckgebäude in schmucker Schönheit / Hülser Belangen soll kein Abbruch geschehen

= Der ereignisreiche Tag, dem Marl lange entgegengesehen hatte, ist gekommen: In schmuckem Gewande ist das Postamt Marl neu erstanden. Am Sonntag wird es seine Pforten zum ersten Male für die Oeffentlichkeit öffnen. Wenn am Montag oder Dienstag nächster Woche die Marler Bevölkerung auf dem Marler Postamt die ersten Freimarken kaufen oder die ersten Einzahlungen machen wird, dann wird man mit Bewunderung und Freude sehen, was Marler Handwerksfleiß und Kunstsinn geschaffen hat. Der Fehdehandschuh ist begraben worden. Die Einwohner von Hüls hatten geglaubt, daß ihren Interessen durch das neue Postgebäude in Marl und seine Lage Abbruch geschehen werde. Sie wurden beruhigt durch die Worte des Postpräsidenten, daß nach wie vor auch die Wünsche der Hülser berücksichtigt würden. In den Reihen der Festteilnehmer bemerkte man auch den Hülser Postmeister Becker, ein Zeichen dafür, daß die Unruhe in Hüls sich gelegt hat.

Wer über die Loestraße zum Postamt kommt, der ist baß erstaunt über das schmucke Postgebäude. Mit bescheidenen Mitteln ist hier ein Gebäude erstanden, das — wenngleich es im Baustadium wie eine Scheune aussah — ein Schmuck Marls sein wird. Das neue Postamt fügt sich dem Landschaftsbilde ein. Es wurde alles vermieden, was extremer, m.oderner Bauweise den Ruf allzu großer „Sachlichkeit" eintragen könnte. Hier haben wir ein Gebäude, das im wahrsten Sinne des Wortes für Marl passend ist und wenn man — wie es auf unserem Bilde zu sehen ist — den späteren Anbau berücksichtigt, so wird man sagen können, daß hier ein Gebäudekomplex im Entstehen begriffen ist, der weithin leuchtend von Marls Bedeutung spricht.

Der Präsident der Oberpostdirektion Münster, Herr Heitmann, der in Dorsten zur Schule ging und früh genug Gelegenheit hatte, die Entwicklung Marls und die nachbarlichen Beziehungen zu Dorsten zu berücksichtigen, war selbst zur Einweihungsfeier gekommen und strafte jene Lügen, die von den Beziehungen Marls zu Dorsten anders als von einem friedlichen Wettbewerb sprachen. Gestern kurz vor 5 Uhr sah man die Marler Gemeindevertreter und die Spitzen der Behörden am neuen Postamt stehen und man erinnerte sich der Geschichte des Marler Postwesens, die wechselvoll und eigenartig gewesen ist.




### Einiges aus der Geschichte

Marl ist ehedem ein kleines Heidedörfchen gewesen, aber schon vor anderen Städten im West, so vor Recklinghausen, besaß es eine eigene Postverbindung, weil es, zentral gelegen, wie eine Burg nach allen Seiten des Vestes Ausschau hielt. Die Post von Cleve nach Berlin, vom Großen Kurfürsten angelegt, ging über Marl. Das war im Jahre 1645. Unterm 4. März 1755 berichtet der Statthalter des Vestes, daß seit Menschengedenken die Post immer denselben Weg über Wesel, Schermbeck, Dorsten, Marl, Horneburg, Waltrop und Lünen genommen habe. Durch allerhöchsten Befehl vom 1. Februar 1814 wurden überall dort, wo vor dem Kriege Posten bestanden hatten, auch in Marl wieder Posten eingerichtet wurden. Alte Marler kennen heute noch die Unterschrift des Marler Postbeamten Trippe mit dem großen, schnörkeligen T., dem Brauch der damaligen Zeit entsprechend. Wechselvolle Geschicke hat Marl und mit ihm das Postamt gesehen: Im Jahre 1878, als Postmeister Trippe sich pensionieren ließ, wurde Marl zur Postagentur, nahm also eine rückläufige Entwicklung. Bei Herrn Haumann wurde die Post, nachdem sie vorher bei Vollrath-Dümmermann gewesen war, untergebracht, in den Jahren 1850 bis 1879 ging die Post von Recklinghausen über Marl nach Dorsten. Damals blies der Postillon Dittmann immer „Das Mädchen von Düsseldorf", ein Klang, der den Marlern wohl vertraut war. Mit dem Schiebkarren wurde zu der Zeit, als Marl Postagentur war, die Post geholt. Man kannte allgemein den alten König, der sowohl nach Dorsten als auch nach Recklinghausen fuhr, um seinen Marlern die Briefe von Verwandten und Bekannten zu bringen. Manch artiges Brieflein mit der mühsamen und doch schönen Schrift der damaligen Zeit hat König vor seinen Augen gesehen, manche Hiobsbotschaft ging durch seine Hände. Auf der Loestraße 22 wurde später — am 1. Oktober 1912 — das Postamt eingerichtet. Alle Marler wissen, wie Fräulein Haumann als Postgehilfin den Postmeister Jungfermann unterstützte. Die Zeit schritt weiter. 1922 konnte man in Marl mittels der Quasselstrippe geschäftliche und private Verbindungen in die Ferne bekommen. Aber man war unzufrieden in Marl. Die Postverhältnisse waren alles andere als gut. Für ganz Marl hing ein alter, verrosteter Briefkasten am Haus. Sonntagspost gab es überhaupt nicht und manch alter Landwirt wetterte, wenn er gerade dann, wenn er Zeit hatte, in Ruhe zu lesen, nämlich am Sonntag, keine Post bekam. Im Jahre 1927 übernahm Postmeister Babatz als Nachfolger des Postmeisters Nölle den Postverkehr in Marl. Der neuen Zeit — welchen Aufschwung nahm Marl durch die Zechen — konnte auch die Post nicht widerstehen. Es ging aufwärts und aufwärts. Da dachte man daran, das alte Postgebäude an der Loestraße zu vergrößern. Die Verhandlungen scheiterten. Mit dem zähen, alten Westfalensinn, der durchsetzt, was er einmal erfaßt, wurde kurzerhand ein Neubau beschlossen. Mit 20:7 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen beschloß die Gemeindevertretung von Marl den Erwerb des Grundstückes an der Loestraße, das heute die neue Post zeigt. Es gab Schwierigkeiten über Schwierigkeiten und dann arbeiteten Oberpostdirektion und Gemeinde Marl unverdrossen, bis das neue Postgebäude erstand. Die einzelnen Stadien des Postneubaues sind noch zu sehr in der Erinnerung, als daß man sie einzeln aufführen müßte. Kurzerhand: es gab einen schmucken Zweckbau und der alteingesessene Marler, der Besuch bekam, wies wohl auf den entstehenden Bau, mit Stolz von Marls neuer Schönheit und Größe kündend. Das Wort des Bürgermeisters Garmann bei der Grundsteinlegung: „Zur Freude der Heimat und zum Wohle des Vaterlandes", es wird in Erfüllung gehen. Mit dem neuen Postamt ist ein neuer Markstein in der Marler Geschichte geschaffen und Marl, es wird seinen Weg weiter gehen, zäh und unverdrossen.

### Die Einweihungsfeier

Da staunten denn doch die Marler, als sie gestern so um 5 Uhr so viele Herren in Frack und Zylinder zur Loestraße gehen sahen. Frauen und Mädchen erschienen an den Fenstern. Man wußte in Marl: Nun geht es los!

Kurz nach 5 Uhr eröffnete Gemeindevorsteher Hütter in wenigen, aber gehaltvollen Worten die schlichte Einweihungsfeier. Er übergab den Schlüssel der Post dem Postpräsidenten Heitmann. Goldgelbes Band zierte den Schlüssel, der in Zukunft einen Teil des Marler Geschickes birgt. Postpräsident Heitmann dankte für die Uebergabe und übernahm alsdann die Führung. In herzlichen Worten gedachte er der Initiative der Gemeinde Marl. Wenn auch, so führte er aus, die Oberpostdirektion stets das Interesse der Gemeinde Marl verfolgt und vertreten habe, so gebühre doch der Gemeinde Marl das Verdienst, die Anregung zu dem neuen Postbau gegeben und durch kostenlose Bereitstellung des Grundstücks auch die erste Grundlage zu dem Bau gegeben zu haben. Als Dorstener Junge sei er manches Mal auch nach Marl gekommen und wie sich die Zugangsstraßen seit jener Zeit geändert hätten, so hätte auch Marl selbst ein anderes Bild gewonnen. Worte der Anerkennung und des Lobes fand Postpräsident Heitmann für den Bürgersinn der Marler. Mit begeisterten Worten wies er auf die Arbeit der einheimischen Handwerker hin. Es sei ein glänzend gelungenes Werk entstanden, das Marl zur Zierde gereiche. Mit Intensität habe Marl unter seinem Bürgermeister Garmann seine Ansprüche durchzusetzen gesucht. Selbst vor Besuchen in Berlin habe man nicht zurückgeschreckt. Verdiente Namen wurden genannt und es wurde die Versicherung abgegeben, daß Hüls nicht um seine Rechte und Ansprüche beschnitten werde. Das Selbstanschlußamt sei für das Frühjahr vorgesehen. Alsdann übergab Postpräsident Heitmann den Schlüssel dem Postmeister Babatz zu treuen Händen. Kurz stattete Postmeister Babatz seinen Dank ab und versicherte, das Postamt in Treue verwalten zu wollen. Noch einmal ergriff Postpräsident Heitmann das Wort zu einer kurzen Ansprache auf das deutsche Vaterland. Man müsse, so führte er aus, die in diesen Tagen erfolgte Rheinlandbefreiung als glückliches Omen bezeichnen. Ein dreifaches Hoch galt dem deutschen Vaterland und seiner Zukunft. Sichtlich bewegt dankte Amtsbaurat Birkenfeld seinen Helfern, den Bauunternehmern und heimischen Handwerkern, und nachdem auch Oberpräsident Heitmann sich den Worten des Vorredners angeschlossen hatte, begann die eigentliche Besichtigung des Postamtes.

Der in schlichten Formen gehaltene Baukörper ist mit buntsortierten Bardaraklinkern verkleidet. Portal und die südliche Giebelseite sind architektonisch betont. Das mit blaugrauen Speldorfer Hohlfalzziegeln eingedeckte Dach ruht auf kräftigem Kunststeingesims. Schwere Rinnenkästen in seiner Formgestaltung deuten den Charakter der Dachrinnen und Regenrohre als Baukonstruktionsanteil an. Der Anstrich der Fenster, Türen, Dachrinnen und Regenrohre ist mit den Klinkerfassaden und den buntverglasten, langgezogenen Giebelfenstern in harmonischen Einklang gebracht. Die schwere Haupteingangstür ist mit Kupfer beschlagen. Die Inschrift „Postamt" und der Reichsadler sind über dem Portal bzw. in dem darüber hochgezogenen Stufengiebel angebracht; dem Portal ist eine wuchtige Freitreppe vorgelagert.

Der im Hof liegende Wagenschuppen bildet in Verbindung mit der Klinkereinfriedigung und dem Südgiebel des Hauptgebäudes eine geschmackvolle Straßenfront an der geplanten Straße. Die zur Erweiterung des Postamtes vorgesehene Fläche ist mit dem ortsüblichen Lattenzaun eingefriedigt.

Räumlich ist das Gebäude in Betriebs- und Wohnräume aufgeteilt. Das Kellergeschoß umfaßt neben den Wohnungs- und Heizkellern die zur Aufnahme der technischen Apparate dienenden Gleichrichter-, Sammler- und Kabelräume. Das Erdgeschoß enthält die für den Publikumsverkehr und den inneren Dienst vorgesehenen Betriebsräume. Die Schalterhalle steht unmittelbar in Verbindung mit dem Paketraum und der Briefablage.

Für die Abwicklung des Publikumsverkehrs sind drei Brief- bzw. Geldschalter und ein Paketschalter sowie zwei Telefonzellen und ein Schreibstand vorgesehen. Der Nachtschalter mit Schließfächern liegt im Vorflur. In der Briefablage sind die zur Verteilung der Postsachen erforderlichen Gestelle untergebracht. Betriebstechnisch sind die Räume nach den neuesten Erfahrungen der Reichspost sowohl in Anordnung als auch in der Ausbildung gelöst. Wegen der starken Beanspruchung ist der Fußboden des Paketraumes mit Asphaltplatten eingedeckt, alle anderen Räume haben Linoleumbelag. Wände und Decken der Räume sind in lichtfrohen Farben einfach gehalten, einzelne Konstruktionsteile dekorativ belebt. Die in der Schalterhalle und dem Vorflur angebrachte, mannshohe Holzvertäfelung sticht wirkungsvoll von den hellen Wänden ab. Im Obergeschoß liegt der zur Aufnahme der Telephonapparate bestimmte, 45 qm große Wählerraum und die siebenräumige Postmeisterwohnung mit Bad. Auch hier ist Wert auf gediegene Einfachheit der Räume in Farbgebung und Material gelegt.

Das durch sämtliche Geschosse führende Treppenhaus mit seiner massiven Treppe wird von buntverglasten Langfenstern beleuchtet. Die Abortanlagen für die Betriebsräume stehen in Verbindung mit dem Treppenhaus.

Das noch nackt in der Landschaft stehende Postgebäude wird nach Ausgestaltung der Straßengabelung als Verkehrsplatz in Verbindung mit der späteren Platzbebauung eine architektonisch wertvolle Lösung der östlichen Platzwand abgeben.

Im Verlaufe der Einweihungsfeierlichkeiten sprach dann noch Beigeordneter Matthäi als Vertreter des erkrankten Bürgermeisters Garmann und gedachte der Arbeit des Gärtners, der dafür gesorgt habe, daß die Umgebung des Postamtes in gärtnerischer Beziehung dem Neubau entspreche. Auch Postpräsident Heitmann, den wohl alte Erinnerungen an seine Heimat bewegen mochten, gab noch in manchem Worte seiner Freude über das freudige Ereignis für Marl Ausdruck.

An durch den Neubau des Postamtes bewährten Namen wurden genannt: von der Gemeinde: Bürgermeister Garmann Gemeindevorsteher Hütter, Verwaltungsdirektor Niggemann, Beigeordneter Matthäi, techn. Oberinspektor Scherer und techn. Obersekretär Bremer und dann die Namen jener einheimischen Handwerksmeister, die der Chronist nur darum nicht hinsetzt, weil er befürchtet, er möchte einen vergessen haben und es könne sich alsdann einer benachteiligt fühlen. Von der Postverwaltung waren folgende um den Neubau verdiente Herren erschienenen: Postpräsident Heitmann, Postbaurat Kayser, Postrat Trogemann, Rechnungsrat Thurn, Telegraphendirektor Lauterborn, Oberinspektor van Hayden.

In vorbildlicher Zusammenarbeit zwischen Oberpostdirektion und Gemeinde, in freudigem, handwerklichen Schaffen unter bewährter baulicher Leitung ist das neue Amtsgebäude der Post in Marl entstanden. Jahre vielleicht werden noch hingehen, bis der Gebäudekomplex so arrondiert ist wie es der in jeder Hinsicht zweckmäßige Plan vorsieht. Inzwischen aber wird sich Marl seines Postamtes, das in Zeiten der Not mit der Hoffnung auf eine bessere Zukunft gebaut wurde, freuen.

Nun hat auch Marl sein den Anforderungen der Zeit entsprechendes Postamt und man darf den Wunsch hegen, daß bald die Eisenbahnstation — scherzhaft meinte Postpräsident Heitmann, daß, weil man sage, Marl der einzige, größere Ort in Preußen sei, der keine Bahnstation habe — nicht mehr lange auf sich warten läßt.

## Die Donnerstag-Rennen

**Auteuil**

1 R.: Place Victor, Stein, Marticol. Toto: 50, 20, 31, 21.

2. R.: Dark Way, Abreck, Le Konerap. Toto: 84, 42, 52.

3. R.: Graindorge, Ostendais, Triplikata. Toto: 13, 12, 17.

4. R.: Le Jokey, Surprenent, Geralda. Toto: 54, 19, 16.

5. R.: Dark Story, Kilkenny, Martinet. Toto: 186, 56, 48, 29.

6. R.: La Fregate, Vive la Joi, Lee Serre. Toto: 24, 13, 13, 16.

## Rücktritt der finnischen Regierung



Im Zusammenhang mit der Lappobewegung — der antikommunistischen Aktion der finnischen Bauern — ist der Ministerpräsident Kallio mit dem gesamten Kabinett zurückgetreten.

†

Am Montag, den 30. Juni, starb infolge eines Unglücksfalles unser heißgeliebtes Söhnchen, Brüderchen und Enkelchen

**Werner**

im zarten Alter von 5 Jahren.

In tiefer Trauer:

**Richard Pradel u. Frau**
Gertrud geb. Voigtländer
**Großeltern u. Anverwandte.**

Buer-Erle, Dresden, 3. Juli 1930.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 4. Juli, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Buer-Erle, Bismarckstr. 157 aus. Hausandacht ½ Stunde vorher.

**Synagogengemeinde Buer**
Freitag: Abendgottesdienst 8 Uhr.
Samstag: Morgengottesdienst 9 Uhr.

**Sommer-Sprossen**

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Teintverschönerungsmittel „Bi ns" Stärke B beseitigt. Keine Schälkur. Pr. M 2.75.

Gegen Pickel, Mitesser Stärke A

**Löwen-Drogerie Wilhelm Leibeck, Buer, Essener Straße 106.**

**Wenig gebrauchte Küchen**

zu jedem annehmbaren Preis abzugeben.

**Buer, de la Chevalleriestraße 25**
im Hinterhaus.

**Zwangsversteigerung**

Samstag, den 5. 7., mittags 12 Uhr, werde ich in meinem Versteigerungslokale beim Wirt Winter in Marl bezw. an Ort und Stelle:

2 Schreibtische, 1 Partie Wollwaren, 1 Küchenschrank, 1 Nähmaschine, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Tisch, 4 Stühle, 1 Geldschrank, 1 Klavier, 1 Standuhr, 1 Ladenholz mit Glasaufsatz und Waagen

öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.

**Wolters**, Obergerichtsvollzieher, Dorsten.

**Wanderer**
**Triumph**
**B.M.W.**
**N.S.U.**
**Motorräder**

Reparaturen in sauberster Ausführung sämtl. Fabrikate

**Joh. Tertel, B.-Erle**
Fernsprecher Nr. 304 27

**A. Lechtenberg**

Buer-Erle, Bismarckstraße Nr. 173
Telephon Nr. 310 43

Buchhandlung / Bildereinrahmung

**Agentur der Buerschen Zeitung**

Annahme von Inseraten sowie sämtl. Drucksachen

## Stellenangebote

Suche für sofort oder 15. 7. ordentl. fleißigen

**Jungen**

von 16 bis 20 Jahren für mittleren, landwirtschaftlichen Betrieb Melken erwünscht.

Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Für Mittwochs, Samstags und Sonntags abends fleißigen

**Pianisten**

evtl. mit Geige, gesucht. Angebote unt. BZ 1933 an d. Geschäftsst. Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Ehrliches

**Lehrmädchen**

mit Familienanschluß gesucht.

**Endener,**
Lebensmittelgeschäft,
Buer-Hassel,
Polsumer Straße 216.

## Stellengesuche

Suche für meine 16-jährige **Tochter**, welche 1¼ Jahr in einem geistl. Hause die Küche gelernt hat **Stelle** z. Weiterl. Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

## Mietangebote

Abgeschlossene

**3-Z.-Wohnung**

mit Badezimmer, Vorratskammer und Balkon, sofort zu vermieten.

Buer, Breddestr. 119, 2. Etage.

**4-Z.-Wohnung**

mit Bad, Etagenwohn. im Neubau, sofort zu vermieten.

Näheres Buer, Goldbergstraße 64, II. links.

Abgeschlossene

**4-Z.-Wohnung**

sofort zu vermieten.

Buer-Erle, Bismarckstraße 112.

Gut möbliertes

**Zimmer**

in Buer-Mitte zu verm. Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

**Möbl. Zimmer**

zu vermieten. Auch an junges Ehepaar m. Kochgelegenheit.

Buer, Brinkgartenstraße 40, parterre.

**Möbl Zimmer**

sofort zu vermieten.

Buer, Lindenstr. 31, p.

Besserer Herr oder Dame findet saubere

**Schlafstelle**

evtl. mit Morgenkaffee. Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

## Mietgesuche

3- oder 4-räumige

**Wohnung**

in gutem Hause eventl. mit Garage oder kleines Häuschen zu mieten ges.

Angeb. unt. BZ 647 an die Geschäftsst. Buer, de la Chevalleriestr. 27.

**Ladenlokal**

für feines Spezialgesch., in nur erster Lage, zu mieten gesucht.

Angebote mit Preisangabe unter BZ 652 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestraße 27.

**Zur Rheinbefreiung**
im
**Palast-Kaffee • Buer**

Heute chronologischer
**Marsch- u. Wunsch-Abend**
der beispiellosen Sensationskapelle
**„Addy Stuemero"**
Barbetrieb — Autowache
Mixgetränke

**Freilichttheater Stadtwald Buer**

**Sonntag, 6. Juli, nachm. 5.30 Uhr**

Verbilligte Eintrittspreise:

**1. Platz 1.00** **2. Platz 0.60**

Kinder die Hälfte

**Großer Lachschlager**

**Familie Löffelmann**

Lustspiel in 3 Akten.

Karten am Eingang des Stadtwaldes und Kassen der Freilichtbühne zu haben

**Tot**  **sicher vernichtet**

**Istralon**

sämtliche **Kakerlaken, Schwaben u Ameisen**
Gegen **Wanzen** hilft **Istra-Wanzenpulver.** Gegen **Flöhe Istra-Flohpulver.** In Apotheken und Drogerien erhältlich. Niederlagen in Buer bei: Drogerie Leibeck, Essener Str. 106, Drogerie Nolde, Hochstr. 43, Drogerie Eickers, Essener Str. 87, in Erle Drogerie Eichentopf, Bismarckstr. 162, Drogerie Kleinebudde, Bismarckstr. 174, Drogerie Kernebeck Bismarckstraße, in Hassel Drogerie Grümer, Möhrfeldstr. 5, Drogerie Schäfer, Polsumer Str. 162, in Scholven Drogerie Westermann, Scheideweg, Drogerie Wohlfahrt, Feldhauser Straße.

## Kaufangebote

**Brillant-Kollier-Pfandschein**

RM. 60 beliehen, sowie Kollier billig zu verkauf

Angebote unt. BZ 651 an die Geschäftsst. Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Neues, schwer. eichen.

**Schlafzimmer**

2 Meter, Schrank mit Innenspiegel, äußerst billig zu verkaufen.

Westerholt, Bahnhofstr. 5, Werkstatt.

Gebrauchter

**Sportwagen u. Klappstühlchen**

zu verkaufen.

Buer, Bogenstraße 56.

Nur 5 Monate gebrauchtes, erstklassiges

**Piano**

in Buer, beim Spediteur lagernd, besonders billig zu verkaufen, auch gegen Raten.

Näheres durch:

Pianohaus **Hilger,** Essen, im Börsenhaus, am Hauptbahnhof.

Seit 20 J. bestehende

**Vogel-, Samen- u. Futtermittelhdl.**

ist wegen Alters des Besitzers billig zu verk.

Angeb. unt. B Z 644 an die Geschäftsst. Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Fast neuer

**Herd**

mit Nickelfüßen u. Rollkasten u. a. Sachen billig zu verkaufen.

B.-Mitte, Wörthstr. 12, parterre rechts

Guterhaltener

**Herd**

billig zu verkaufen.

Buer-Beckhausen, Giebelstraße 15.

**Motorrad**

(Arco) 350 ccm, wassergekühlt, billig zu verkauf.

Herten, Feldstraße 69

2 Morgen

**Gras**

zu verkaufen.

Buer, Westerholter Str. 130, geg. der Försterei.

## Verschiedenes

**1000 Mark**

für kurze Zeit zu leihen gesucht. h. Zinsen u. gute Sicherheit vorh. Daselbst kann junge Dame oder Herr sofort eine gute, leichte Stelle antreten.

Angeb. unt. B Z 643 a.d. Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

**1. Hypotheken**

Zusagen in wenigen Tagen durch

**Th. Schmedding,**
Gelsenkirchen,
Wiehagen 41.
Tel. 21987. Gegr. 1890

**Die Anfertigung**

sämtlicher Damen- und Kindergarderobe (auch Knabensachen) sowie aller Arten Lampenschirme wird zu mäßigen Preisen übernommen.

Westerholt, Kurfürstenstraße 40, 2. Etage.

**Die kommende Mode**

| | |
|---|---|
| Dauerwelle Wickel | 0,40 |
| Frisur | 0,50 |
| Nachschneiden | 0,50 |
| Neuhaarschnitt | 1,50 |

Paul Wirow
Damenfriseurmeister
Buer, Hochstraße 32
an der Urbanuskirche



Neue Möbel haben Sie für wenig Geld, wenn Sie Ihre alten Möbel auffrischen, beizen, streichen oder lackieren – den Fußboden mit meiner über Nacht trocknenden Oxydfußbodenfarbe selbst streichen und lackieren. Sprechen Sie mit mir darüber. Ich berate Sie gern und kostenlos.

Drogen- und Farbenhandlungen
**Conrad Miller**
Herten
Kaiserstraße 49, und Ewaldstraße 102.

**Danksagung**

**Ischias-, Gicht- und Rheumatismus-Kranken**

teile ich gern gegen 15 Pfg. Rückporto sonst **kostenfrei** mit, wie ich vor 4 Jahren von meinem schweren Ischias- und Rheumaleiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde.

**J. Stieling, Militär-Kantinenpächter, Cüstrin-A. Nr. 361**

**Glückliche Ehen**

vermittelt in idealer, vornehmer Art und Weise. Wenn a. ohne Vermög., sof. Auskunft. Tausende haben Erfolg. **Stabrey,** Berlin, Stolpischestr. 48.




Buer, gegenüber dem Rathaus / Telephon 30855

**Wir bringen ab Freitag, den 4. Juli 1930, wiederum zwei Großfilme**

**Tonfilm**

**Die keusche Sünderin**

Ein lustiger Schwank, in den der Regisseur W. A. Seiter ein schmissiges Tempo legte und Coleen Moore, neben dem sympathischen Neil Hamilton, ihre spitzbübische Ausgelassenheit in allen Farben schillern läßt.

**Als II. Großfilm:**



**UNFUG DER LIEBE**

In den Hauptrollen: Maria Jakobini, Jack Trevor, Angelo Ferrari, Betty Astor, Ferry Sikla, Oreste Bilancia, Willi Forst.

**Ein Lied von männlichem Stolz und weiblicher Liebe.**

**„Micky" das Tonfilmwunder in Jeder Mann seine eigene Jazzband**

**„Dreimal Hochzeit"**
Ein köstliches Lustspiel

**Kulturfilm**

## Das heutige Rundfunk-Programm

**Freitag, den 4. Juli 1930**

6,45—7,00 Leibesübungen
7,00 Wettervorhersage
7,05—7,30 Morgenkonzert
7,30—8,30 Brunnenkonzert aus Bad Oeynhausen. Die Kurkapelle. Leitung: Musikdirektor Gustav Ladewig
10,30 **Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Tagesnachrichten. Amtliche Wasserstandsmeldungen**
10,45 Uebertragung aus dem Stadttheater Dortmund: V. Deutsche Bauwoche 1930. Reichswirtschaftsminister Dr. Dietrich: Die Lage der deutschen Wirtschaft
11,45—12,10 Schulfunk für die Mittelstufe höherer Lehranstalten. Mme. de Sevigne, Le Madrigal (Anthologie, page 9)
12,10 Mechanische Musik (Grammophon- und Brunswickplatten)
12,50 Erster Wetterbericht
12,55 Bauener Zeitzeichen, anschließend bis 13,05 zweite Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten
13,05—14,30 Mittagskonzert. Leitung: Arthur Wolf
13,30 **Unterbrechung des Mittagskonzertes durch Programmbemerkungen**
14,30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15,00—15,30 Kinderstunde. Els Vordemberge: Bastelstunde: Wir schneiden Funkenfirme aus (f. Kinderwerag)
15,30 Wirtschaftsberichte
16,05—16,25 Dr. P. W. Haurand: Ein Frigorifico in Südamerika
16,25 Zweite Wirtschaftsmeldungen
16,30—16,45 Dr. Hans Behle: Mitteilungen aus dem Schulfunk
16,45—17,30 Jugendfunk
1. Willi Schäferdiek: Was Jungen erzählen. Mit 15 Jahren um die Welt
2. Lehrer Breuer: Schachfunk für die Jugend. Rubinstein, der Klassiker des Schachspiels
17,30—18,30 Vesperkonzert. Leitung: Kühn. Solistin: Sascha Bergdolf (Klavier)
18,15 **Unterbrechung des Vesperkonzertes durch Programmbemerkungen**
18,30—18,50 Weltpolitische Tagesfragen. Redakteur Borowski: Briands Paneuropa-Plan
18,50 Vom Tage
Anschließend Wirtschaftsmeldungen, zweiter Wetterbericht und Sportvorbericht
19,15—19,40 Lektor Dr. C. Bennett — Lektorin A. Rüschkamp-Whitehead: Englische Unterhaltung
19,40—20,00 Dr. Georg Wolff: Die Ferngasversorgung vom Ruhrgebiet
20,00
**Leichte Musik**
Leitung: Arthur Wolff
Intermezzo: Häuptling Abendwind, oder Das greuliche Festmahl. Posse in einem Aufzug von J. Nestroy, bearbeitet von Anton Hamik. Spielleitung: Haslinde. Julia Janßen. Herren: Hofbauer: Schnepf, Hampe, Wahl
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Anschließend bis 24,00: Konzertübertragung aus dem Kaffee Rogel, Münster. Kapelle: Rebicek
24,00—0,30 Meister des Jazz. Electrola-Schallplatten
0,30—1,30 (auch über den Deutschen Kurzwellensender auf 31,38 Meter): Einsame Musik. Ausführende: Das Peter-Quartett (Fritz Peter, Arnold Heß, Karl Drebert, Gustav Peter)

**Das weltberühmte gesetzl. geschützte**

**„20 Jahre jünger"**

**auch genannt „Exlepäng"**



1. **Exlepäng** gibt jedem ergrauten Haar die Jugendfarbe wieder.
2. **Exlepäng** ist das Verjüngungsmittel, das Sie suchen.
3. **Exlepäng** läßt den natürlichen Farbstoff der Haare neu erstehen.
4. **Exlepäng** ist wasserhell, schmutzt nicht, ist dem Haarwuchs zuträglich.
5. **Exlepäng** wirkt nach und nach, also für andere unauffällig.
6. **Exlepäng** stärkt nachweislich den Haarwuchs.
7. **Exlepäng** ist seit 31 Jahren erprobt und vollständig unschädlich.
8. **Exlepäng** hat sich durch seine Güte Weltruf erworben.
9. **Exlepäng** läßt Sie 20 Jahre jünger erscheinen.
10. **Exlepäng** gibt neuen Lebensmut und hebt Ihr Selbstvertrauen.
11. **Exlepäng** wird von tausenden Professoren, Ärzten etc. gebraucht und empfohlen.

Man ist nur so alt, wie man aussieht, niemand fragt nach dem Geburtsschein. Kaufen Sie deshalb heute noch **„Exlepäng".** Preis Mk. 7.–. Für dunkle Haare und solche, welche schwer annehmen, **„extra stark".** Preis Mk. 12.–. Nachahmungen weise man zurück.

Zu haben in Parfümerien, Friseurgeschäften, Drogerien und Apotheken, wo nicht, direkt zu haben vom alleinigen Hersteller

Nur echt in diesem Original-Karton.

**Parfümeriefabrik Exlepäng**
**Berlin SO 107, Muskauer Straße 9**